

KONZEPTION HAUS FÜR KINDER SANKT ELISABETH

Träger: Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH
Geschäftsführer Caritas: Herr Markus Meier



HAUPTSTRASSE 18
95676 WIESAU



09634 / 915674



ST-ELISABETH.WIESAU@CARITAS-KITAS.DE

Vorwort des Trägers

1. Leitbild	1
2. Das Haus für Kinder St. Elisabeth stellt sich vor	2
2.1 Geschichte der Einrichtung	2
2.2 Beschreibung der Einrichtung	2
2.3 Eine Reise durch unser Haus aus Kinderaugen	3
2.4 Das Team	8
2.5 Organisatorisches	9
3. Pädagogisches Konzept	11
3.1 Unser Bild vom Kind	11
3.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	12
3.3 Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder	13
3.4 Ko- Konstruktion – Von und Miteinander Lernen im Dialog	14
3.5 Inklusion	14
3.6 Integration	15
3.7 Schutzauftrag / Kindeswohlgefährdung	15
3.8 Bildungsbereiche	15
4. Pädagogische Ziele	22
4.1 Lernen wie man lernt	22
5. Pädagogische Umsetzung	23
5.1 Kerninhalte des pädagogischen Alltags	23
5.2 Pädagogisches Konzept Kleinkindgruppe (1-3 Jahre)	26
5.2.1 Ein Tag in der Kleinkindgruppe	26
5.2.2 Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe	27
5.2.3 Transition – Übergang in die Regelgruppe	28
5.3 Pädagogisches Konzept – Regelgruppen (3-6 Jahre)	29
5.3.1 Ein Tag in einer der Regelgruppen	29
5.3.2 Vorschularbeit	30
5.3.3 Transition – Übergang in die Grundschule	30

5.4	Pädagogisches Konzept – Schulkindgruppe (1.-4. Klasse)	32
5.4.1	Ein Tag in unserer Schulkindgruppe	32
5.4.2	Hausaufgabenbetreuung	33
5.4.3	Freizeitgestaltung	33
5.4.4	Interne Aktionen und Exkursionen	33
6.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	34
6.1	Eltern als Mitgestalter	34
6.2	Informationen und Austausch	35
7.	Qualitätsmanagement	35
7.1	Qualitätssicherung	35
7.2	Beschwerdemanagement	36
7.3	Beschwerdemanagement Eltern	37
7.4	Öffentlichkeitsarbeit	37
7.5	Kooperation und Vernetzung	37
7.6	Netzwerke mit anderen Institutionen	38
8.	Rechtliche Grundlagen	38
9.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	40
10.	Schutzkonzept	40
11.	Schlusswort	42
12.	Impressum	43
13.	Literaturverzeichnis	43
14.	Fotogalerie	44

Vorwort des Trägers

Das Haus für Kinder Sankt Elisabeth ist eine KiTa mit christlicher Wertevermittlung, Wahrung der Schöpfung und Natur sowie individueller Unterstützung/ Begleitung jedes einzelnen Kindes. Das Handeln unserer Schutzpatronin, der Hl. Elisabeth aus Thüringen, spiegelt unsere pädagogische Grundeinstellung bei der Arbeit am Kind wieder.

Wir wollen den Kindern eine christliche Grundhaltung als Handwerkzeug mit auf dem Lebensweg geben. All unser Handeln, Denken und tägliches Leben sollen geprägt sein von großer Wertschätzung gegenüber der Schöpfung. Gemeinsam wollen wir unsere Welt mit Ihrer Schönheit mit allen Sinnen wahrnehmen und mit voller Überzeugung schätzen und verstehen. Der christliche Glaube dazu verstärkt durch viele kleine und große Rituale im Alltag diesen Ausdruck der Dankbarkeit für die unendlich vielen Geschenke zwischen Erde und Himmel.

Jedes Kind einzelne hat eine eigene Ausdrucksweise und jeder einzelne kann individuell mit Kleinigkeiten seinen Glauben, seine Nächstenliebe, Achtung vor Natur und Schöpfung, seiner Persönlichkeit und das Miteinander im Hause leben und verstärken.

Durch ein Lächeln, ein lobendes Wort, ein Lernen mit Freude und viel Liebe zu Kindern soll das Haus für Kinder ein wunderbarer Ort sein, damit Sie sich auf einen guten Weg in die Zukunft machen.

Der Glaube an den Schöpfer und die Welt mit all der Schönheit, Vielfalt, Freiheit und Größe soll in diesem kath. Haus für Kinder gelebt werden.

Mit vielen kleinen und großen Impulsen wird in der KiTa die Haltung zu Jesus gelebt und wertgeschätzt. Gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern wird der christliche Jahreskreis vermittelt und gelebt.

Das Haus soll sich füllen mit gelebtem Glauben, Güte, Wohlwollen, Mut, Offenheit, Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Freiheit.

Mit dieser kirchlichen Einrichtung bietet die Pfarreigemeinde Sankt Michael für die Kleinen und deren Eltern einen Ort des Wohlfühlens und der Geborgenheit mit gegenseitiger Wertschätzung und Achtung. Der Träger stattet die KiTa mit ausreichendem pädagogischen Fachpersonal aus und stellt die erforderlichen finanziellen Mittel für eine gute Erziehungsarbeit zur Verfügung. Damit sichern wir die Qualität und Weiterentwicklung unserer KiTa. Die pastorale Begleitung durch das Kirchenjahr liegt uns sehr am Herzen.

Die KiTa passt sich den Lebenssituation und Bedürfnissen der jungen Familien in Wiesau nach Bedarf an. Herzlich willkommen in unserer Kirchengemeinde Sankt Michael und im Haus für Kinder Sankt Elisabeth.

Wir freuen uns über jede Familie die uns Vertrauen schenkt und gemeinsam mit uns ein kleines Stück im Leben gehen möchte. Gemeinsam dürfen wir Glauben leben und wachsen. Gottes Segen wünscht Ihnen und Ihrer Familie

1. Leitbild

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“

-Friedrich Wilhelm August Fröbel-

1

In einer Welt, die von Vielfalt und Veränderung geprägt ist, sehen wir es als unsere Verantwortung, den Kindern eine sichere und geborgene Atmosphäre zu bieten, in der sie sich in ihrem eigenen Tempo und auf ihre eigene Weise entfalten können. Unser Ansatz basiert auf dem Prinzip der Achtung und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes als einzigartige Persönlichkeit, die wir respektvoll und einfühlsam in ihrer Entwicklung unterstützen.

Wir orientieren uns an Friedrich Fröbel, der die Bedeutung der Sinne und der Wahrnehmung betonte. Fröbel glaubte daran, dass jedes Kind durch aktive und kreative Erfahrungen in der Welt lernt. Deshalb bieten wir den Kindern einen Raum, in dem sie ihre Umwelt selbstständig erkunden und erfahren können. Das Spiel stellt für uns eine wichtige und bedeutende Tätigkeit dar, welche die Kinder unterstützt, ihre Fantasie zu entfalten und ihre Fähigkeiten auf spielerische Weise auszubauen. Wir verstehen das Spiel als einen entscheidenden Bestandteil der Erziehung, der die Kinder in ihrer Kreativität und Selbstentfaltung fördert.

Wir sind überzeugt, dass jedes Kind Unterstützung braucht, die auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist.

Wie jede Blume ihre eigenen Bedürfnisse hat, so benötigt auch jedes Kind eine respektvolle und liebevolle Förderung, um sich bestmöglich entfalten zu können.

Im Einklang mit unserem christlichen Glauben und dem Fröbel-Ansatz liegt uns besonders am Herzen, mit der Natur in Verbindung zu stehen und sie zu achten. Wir verstehen die Schöpfung als ein großes Geschenk Gottes, das wir mit Dankbarkeit und Respekt erleben dürfen. Die Kinder erfahren, dass alles, was Gott erschaffen hat – vom kleinsten Lebewesen bis hin zu den unendlichen Weiten des Himmels – Teil seiner Schöpfung ist.

Deshalb haben die Gruppennamen unserer Einrichtung einen Bezug zu den Wundern Gottes: **Sonnenschein-, Sternen-, Sternschnuppen- und Mondschein-Gruppe.**

Mit diesem Leitbild möchten wir die Kinder nicht nur in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten, sondern ihnen auch ein achtsames und empathisches Bewusstsein für die Umwelt und alle Lebewesen vermitteln.

Es ist uns eine Freude, Sie und Ihr Kind in unserem Haus willkommen zu heißen und gemeinsam eine behütende Atmosphäre zu schaffen, in der jedes Kind sich geborgen und wertgeschätzt fühlt.

¹ https://www.nur-zitate.com/autor/Friedrich_Froebel

2. Das Haus für Kinder St. Elisabeth stellt sich vor

2.1 Geschichte der Einrichtung

Unser Gebäude wurde bereits im **Jahr 1928** errichtet. Am **8. Juli 1954** übernahmen die Kreuzschwestern die Leitung des Kindergartens. Im **Juni 1995** wurde der Turnraum in das Obergeschoss verlegt.

Ein weiterer Umbau fand **von August bis Dezember 2008** statt. In dieser Zeit wurde im Obergeschoss eine Schulkindgruppe sowie eine Kleinkindgruppe mit einem Kinderbistro eingerichtet. Zudem wurde der Garten erweitert, wobei ein Teil des Geländes umgestaltet wurde, um vielfältige Bewegungsangebote und eine Spielstraße zu schaffen.

Weitere Informationen finden Sie unter den Punkt 2.3 „Eine Reise durch unser Haus aus Kinderaugen“

Das gesamte Gebäude wurde im Rahmen dieser Umbaumaßnahmen neu strukturiert und saniert. Eine neue Feuerschutztreppe, die auch einen Zugang zum Garten bietet, wurde integriert. Um die Gruppenräume mit mehr Licht und Helligkeit zu versorgen, wurden die Fassaden geöffnet, größere Fenster eingebaut und jeder der drei Gruppenräume erhielt einen direkten Zugang zum Garten. Unser pädagogisches Team hat eng mit dem **Architekten** zusammengearbeitet und wertvolle Ideen sowie praxisnahe Vorschläge eingebracht.

Die feierliche **Einweihung und Neueröffnung** fanden im **Januar 2009** statt, durchgeführt von unserem Bischof Gerhard Ludwig Müller.

Im **November 2019** wurde der Vorplatz neugestaltet und ein barrierefreier Zugang geschaffen. Die künstlerische Gestaltung übernahm der **Künstler Erwin Otte**.

2.2 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Institution befindet sich **zentral** in der Gemeinde Wiesau, welche in einer ländlichen Grenzregion liegt. Die Gemeinde umschließt viele umliegende, kleine Ortschaften mit einem großen Anteil an Land- und Teichwirtschaft. Dies ermöglicht es, dass Familien einen hohen **Bezug zur Natur** entwickeln. Wir sind bemüht, diesen Umweltbezug in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen. Besonders wertvoll ist für uns die enge Kooperation mit unseren Familien, die uns verschiedenste Exkursionen, zum Beispiel Abfischen, Besuch am Bauernhof, Bienenprojekt und vieles mehr, ermöglichen. Bei gutem Wetter suchen wir gerne die **naheliegenden Spielplätze** auf. Durch eine direkte Zug- und Bahnverbindung werden Exkursionen in andere Städte (Nürnberg, Regensburg...) enorm erleichtert. In unmittelbarer Nähe befinden sich **Neubaugebiete** sowie **Grund- und Mittelschule**, somit ist der Weg zu uns auch zu Fuß zu bewältigen. Besonders für unsere Schulkinder erweist sich dieser kurze Schulweg als vorteilhaft.

2.3 Eine Reise durch unser Haus aus Kinderaugen

Stell dir vor, du fährst mit deiner Mama/deinem Papa mit dem Auto in Richtung Kindergarten. Heute betrachtest du das große Gebäude nicht nur von außen, du wirst diesen heute endlich genauer untersuchen können. Auf dem Weg vom Auto zum Eingang hörst du bereits viele andere Kinder im Garten spielen. Das **große hellblaue Haus** hat beim Eingang eine Rampe auf welcher man sicher toll nach oben laufen kann! Aber mit Mama/Papa gehst du die Steintreppe nach oben, um zu läuten. Durch die Glastür kannst du bereits einen interessanten Blick erhaschen, wie warmes Licht den weiten Eingangsbereich und Flur durchströmt.

Nach dem **Eingangsbereich** öffnet euch eine freundliche Erzieherin eine weitere Tür. Auch diese Tür hat kleine Fenster, so kannst du erneut nach drinnen spitzeln. Sie begrüßt euch freundlich und fragt dich, ob du durch den Kindergarten gehen möchtest. Da geht es auch schon los.

Ihr geht den Flur entlang. Dort hängen jede Menge Kinderjacken. Die Erzieherin zeigt dir deinen künftigen Garderobenplatz. An den Wänden sind besonders viele Zeichnungen der Kinder angebracht.

Du folgst der Erzieherin hinein in einen großen Gruppenraum.

Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich im Spiel zurückzuziehen, gleichzeitig aber der Sichtkontakt bestehen bleibt. Es gibt verschiedene Bereiche:



Sonne/-Sternengruppe

Ausgestattet für 25 Plätze (3-6 Jahre)

Maltisch/Kreativbereich

In diesem Bereich können die Kinder ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen.

Sie üben sich im sachgerechten Umgang mit Stiften, Kleber und Scheren, sie können basteln, malen, werkeln.

Konstruktions- und Bauteppich

In diesem Bereich ist es möglich, mit verschiedenen Materialien zu bauen oder zu konstruieren. Die Kinder lernen dabei, Problemstellungen zu strukturieren und lösungsorientiert zu arbeiten. Außerdem werden Phantasie, Kreativität und Motorik der Kinder gefordert und gefördert. Da die Bauecke mit gemütlichen Sitzbänken umrandet ist, findet hier auch der tägliche Morgenkreis mit pädagogischen Aktivitäten statt. (z.B. Lieder, Bilderbücher, Kreisspiele... usw.)

Bücherecke

Auf Bänken bzw. auf Kissen können sich die Kinder mit Bilderbüchern beschäftigen. Sie erfahren hier eine Förderung ihrer Sprachkompetenz, Sprachentwicklung und Konzentration. Eine große Auswahl an Büchern ist entsprechend im Bücherwagen vorhanden. Das Büchersortiment wird immer wieder den Jahreszeiten und den Interessen der Kinder angepasst.

Spielburg mit Kuschelecke und Puppenecke

In diesem Bereich können sich die Kinder verkleiden und in Rollenspielen ihre Phantasie ausleben bzw. Alltagssituationen verarbeiten, erleben und nachahmen.

Essbereich/ Kindertische

Die Kinder lernen Selbstständigkeit durch das Auf- und Abdecken der Brotzeit. Die Mittagsbrotzeit findet ebenfalls gemeinsam im jeweiligen Gruppenraum statt. Außerhalb der gemeinsamen Brotzeiten werden die Tische für vielfältige Tischspiele genutzt, welche jegliche Förderbereiche abdecken.

Angrenzender Intensiv-Raum / Lernwerkstatt

Hier können die Kinder in Kleingruppen gefördert werden und Gestaltungen jeglicher Art freien Lauf lassen. Der ruhige Nebenraum wird z.B. auch zur Vorschularbeit genutzt.

Am Ende des Flurs befindet sich der **Ausgang zum großen Garten**, hier sind bereits ein paar Kinder und laufen auf der Wiese. Dort gibt es besonders viel zu entdecken!

Unsere große Besonderheit

Unser großer Garten ist von jedem Gruppenzimmer aus über eine Wendeltreppe leicht erreichbar und umfasst 2200 m².



Unser Mittelpunkt ist der große alte Kastanienbaum mit Ruhebänk (weitere Bepflanzungen und Bäume bieten Rückzugsoasen und sind ein natürlicher Schattenspende)



Vogelnestschaukel (U3 Kinder)



Vogelnestschaukel (Kindergarten- und Schulkinder)



Großer Sandkasten mit Sonnensegel



Ritterburg



Spielburg mit Hängebrücke, Abseilstange und zwei Rutschen



Wippe



Schaukeln



Spielhäuschen



Unterschiedlich hohe Reckstangen



Großer Fuhrpark mit unterschiedlichsten Fahrzeugen für jede Altersgruppe



diverse Sandspielbereiche mit Matschküche



kleines Wasserspaßbecken zum Experimentieren



Motorikpfad aus Baumstämmen



Fußballplatz

Zurück im Haus geht es nun **über eine große Steintreppe nach oben.**

Im ersten Stock befindet sich ein weiterer Gruppenraum, die **Sternschnuppengruppe** (1-3 Jahre). Dieser Raum ist den altersgemäßen Bedürfnissen der jüngsten Kinder angepasst. Auch hier gibt es viele verschiedene Ecken und einen Spielturm in welchen die Kinder kreativ spielen und bauen.

Sternschnuppengruppe

Der Gruppenraum soll den Kindern immer neue Reize und Impulse bieten und verändert sich deswegen, je nach den Interessen der Kinder, regelmäßig. Er verfügt über adäquate Möglichkeiten und Fläche zum Kriechen, Krabbeln, Klettern, Steigen, Hindurchwinden, Gehen, Schieben, Ziehen, Rutschen und Laufen, so wie es der motorischen Entwicklung von Kleinkindern entspricht. Durch eine kindgerechte Spielebene können die Kinder ihren Bewegungsdrang bestmöglich ausleben.

Ausgestattet für 12 Kinder /Plätze (1-3 Jahre)

Konstruktions- und Bauteppich

In diesem Bereich ist es möglich, mit verschiedenen Materialien zu bauen oder zu konstruieren. Die Kinder lernen dabei, Problemstellungen zu strukturieren und lösungsorientiert zu arbeiten. Außerdem werden Phantasie, Kreativität und Motorik der Kinder gefordert und gefördert. Hier findet der tägliche, gemeinsame Morgenkreis statt.

Maltisch/Kreativbereich

In diesem Bereich können die Kinder ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen. Sie üben sich im sachgerechten Umgang mit Stiften, Kleber und Scheren, sie können basteln, malen und werkeln.

Bücherecke

Auf kleinen Sitzmöglichkeiten bzw. auf Kissen können sich die Kinder mit Bilderbüchern beschäftigen. Sie erfahren hier eine Förderung ihrer Sprachkompetenz, Sprachentwicklung und Konzentration. Eine große Auswahl an Büchern ist entsprechend im Bücherwagen vorhanden. Das Büchersortiment wird immer wieder den Jahreszeiten und den Interessen der Kinder angepasst.

Puppenküche

In diesem Bereich können die Kinder in Rollenspielen ihre Phantasie ausleben bzw. Alltagssituationen verarbeiten, erleben und nachahmen.

Spielebene

Hier können die Kinder sich in der mit Fenster versehenen Höhle zurückziehen oder über den Turm klettern und rutschen. Sie erfahren hier die Förderung der Motorik einschließlich des Gleichgewichtes. Außerdem bietet die Spielebene perfekten Raum; Bewegungsdrang auszuleben.

Essbereich/ Kindertische

Die Kinder lernen Selbstständigkeit durch das Auf- und Abdecken der Brotzeit. Die Mittagsbrotzeit findet ebenfalls auf Gruppenebene im Gruppenraum statt. Außerhalb der gemeinsamen Brotzeiten werden die Tische für vielfältige Tischspiele genutzt, welche jegliche Förderbereiche abdecken.

Die Erzieherin zeigt euch nun noch das Zimmer der **Mondscheingruppe**, den **Turnraum**, das **Träumeland** und die **große Küche**.

Weitere Räumlichkeiten im 1. Stock

Mondschein/Hausaufgabenzimmer

Die Schulkinder nutzen diesen Raum zum Erledigen ihrer Hausaufgaben. Es stehen auch vielfältige Materialien zur Freizeit- und Hausaufgabengestaltung bereit. Dieser ruhige Raum wird am Vormittag auch vermehrt von den Kindergartenkindern für Experimente oder Vorschularbeit etc. genutzt.

Sternenküche / Kinderbistro

Unsere Küche ist ein Raum, welcher vielseitig ausgestattet ist.

Durch eine liebevolle Gestaltung wird den Kindern eine heimelige und vertrauensvolle Atmosphäre vermittelt.

Turnraum

Unser großzügiger Turnraum ist mit einer breiten Sprossenwand und Langbänken ausgestattet. Im Materialraum werden zusätzlich vielfältige Turnmaterialien gelagert und je nach Interesse der Kinder angeboten.

Träumeland

Hier können Kleinkinder der Sternschnuppengruppe einen Mittagsschlaf genießen. Ansprechende Lichtquellen sorgen für eine besonders gemütliche Atmosphäre.

Wickelraum

Den Kindern stehen Toiletten zur Verfügung, die auf ihre Größe abgestimmt und einzeln unterteilt sind. Somit ist die Privatsphäre gewahrt. Hygiene gehört zum KiTa-Alltag. Nach jedem Toilettengang waschen sich die Kinder ihre Hände. Jedem Kind steht ein Regalfach mit persönlichen Pflegeutensilien zur Verfügung.

Freizeitstüberl der Schulkindgruppe

Das Freizeitstüberl für Schulkinder kombiniert Entspannung und Kreativität. In der Ruheoase können sie sich erholen, während die Künstlerecke zum Basteln und Gestalten anregt. In der Spiel- und Lesecke finden die Kinder sowohl Platz für Ruhe, als auch für gemeinsames Spiel und Lesen. Ein Kaufladen ermöglicht zudem fantasievolle Rollenspiele, in denen die Kinder ihr kreatives Denken weiterentwickeln können.

Deine Mama/ dein Papa unterhält sich noch mit der Erzieherin über deinen nächsten Besuch. Bei der Eingangstür verabschiedet ihr euch noch. Deiner Mama / deinem Papa erzählst du was dir am meisten gefallen hat und freust dich auf deinen Kindergartenstart.

2.4 Das Team

In unserem Haus für Kinder hat Teamarbeit einen hohen Stellenwert. Jedes Teammitglied wird mit seinen individuellen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit wertgeschätzt und kann sich aktiv in die Planung mit einbringen.

Unser Team

Leitung

Leitung am Vormittag:
Leistungsmanagement von A bis Z

Kornelia Preisinger

Leitung am Nachmittag:
Leistungsmanagement von A bis Z

Annette Gleißner



Sternengruppe

Gruppenleitung - Erzieherin
Erzieherin

Petra Burger
Pia Preisinger



Sonnenscheingruppe

Gruppenleitung - Erzieherin
Erzieherin

Regina Buhr
Kathrin Ponath



Sternschnuppengruppe

Gruppenleitung - Erzieherin
Erzieherin
Kinderpflegerin /
Heilerziehungspflegerin

Ronja Würth
Paja Hoyer
Kathrin Ruhland



Mondscheingruppe

Gruppenleitung - Erzieherin
Erzieherin
Erzieherin

Kathrin Ponath
Ronja Würth
Pia Preisinger



Raumpflege

Berta Beer
Sandra Blohmann

Hauswirtschaftskraft

Berta Beer

Hausmeister

Pascal Mayer

Praktikanten

Im Haus für Kinder begleiten wir die Ausbildung der Fachschulen (Berufsfachschule für Kinderpflege und Fachakademie für Sozialpädagogik) und auch Blockpraktika unterschiedlicher Schulen (FOS, Mittel- bzw. Realschulen).

Das Team reflektiert sein pädagogisches Handeln regelmäßig und ist offen für neue Wege. Unser Team zeichnet sich durch ein gutes Miteinander und große Wertschätzung untereinander aus. Unser Wir-Gefühl ist authentisch, wir können uns gut positionieren und arbeiten pädagogisch kompetent.

Die personelle Besetzung in den Gruppen orientiert sich an den Grundlagen des BayKiBiG. In der KiTa arbeiten **folgende Berufsgruppen**:

Leiter/in: Erzieher/in mit Zusatzqualifikation zur Leitung.

Staatlich anerkannte/r Erzieherin/Erzieher: Vierjähriges Studium an einer Fachakademie für Sozialpädagogik.

Kinderpfleger/in bzw. Sozialpädagogische Assistent/in: Diese zwei-jährige Ausbildung findet an einer Berufsfachschule statt.

2.5 Organisatorisches

In unserem Haus für Kinder begegnen wir jedem Kind und seiner Familie mit Offenheit und Vertrauen. Unsere Arbeit verläuft konfessions- und nationalitätsübergreifend sowie integrativ.

Anmeldungen: Das Onlineanmeldeverfahren läuft über die Gemeinde Wiesau. Den Link dafür finden Sie auf unserer Kita – Homepage.

Weitere Informationen finden Sie unter:

https://www.buergerservice-portal.de/bayern/vqwiesau/bsp_kita_anmeldung/#/

Die Anmeldung der **Schulkinder** erfolgt **ganzjährlich schriftlich** in unserer Einrichtung.

Mittagessen: Täglich wird das warme **Mittagessen** frisch vom Partyservice Schweimer aus Lauterbach angeliefert. Im Eingangsbereich befindet sich der aktuelle Speiseplan und eine dazugehörige Liste. In dieser Liste sollte Ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr immer für den darauffolgenden Tag eingetragen sein. Eine Stornierung ist nach Eintrag am Vortag aus organisatorischen Gründen nicht mehr möglich. Ab 11:45 Uhr wird das warme, abwechslungsreiche Essen an die Kinder ausgeteilt. Diese entnehmen eigenständig das nötige Besteck und haben freie Platzwahl an unserem großen Mittagstisch in der Küche.

Brotzeit: Die Brotzeit wird gemeinsam und gleitend je nach Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Ihr Kind freut sich über ein abwechslungsreiches, gesundes und frisches Essen. Unsere Kita nimmt an dem geförderten EU- Schulprogramm teil. Je nach Lieferung bieten wir **ergänzend zur Brotzeit** für unsere Kindergartengruppen (Sonnenschein-, Sternengruppe) **frisches Obst/ Gemüse und Milch an**.

Medikamentenvergabe: Im Kindergarten werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht. Bei chronischen Erkrankungen ist eine Absprache mit der Leitung erforderlich. Zudem muss ein Medikamentendokument unterschrieben werden.

Betreuungszeit: Unsere Betreuungszeit ist täglich von 7:00 Uhr morgens bis 16:00 Uhr nachmittags. Wir achten darauf, dass die **Haustüre** und **Zwischentüre immer sofort**

geschlossen wird. Dies trägt zur Sicherheit aller Kinder bei. Um 8:00 Uhr schließen wir die Haustüre, mittags wird die Haustüre um 12:30 Uhr geschlossen. Danach müssen Eltern läuten.

Unsere Öffnungszeiten:

Öffnungszeiten **Kindergarten**: **Montag bis Donnerstag** 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Öffnungszeiten **Kleinkindgruppe**: **Montag bis Donnerstag** 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Öffnungszeiten **Schulkindergruppe**: **Montag bis Donnerstag** 11:30 Uhr bis 15:30 Uhr
Freitag 11:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Schließtage: Unsere KiTa hat **30 Schließtage**, welche jährlich frühzeitig zu Beginn des neuen Kindergartenjahres (September) bekannt gegeben werden. Diese orientieren sich an den Bayrischen Schulferien.

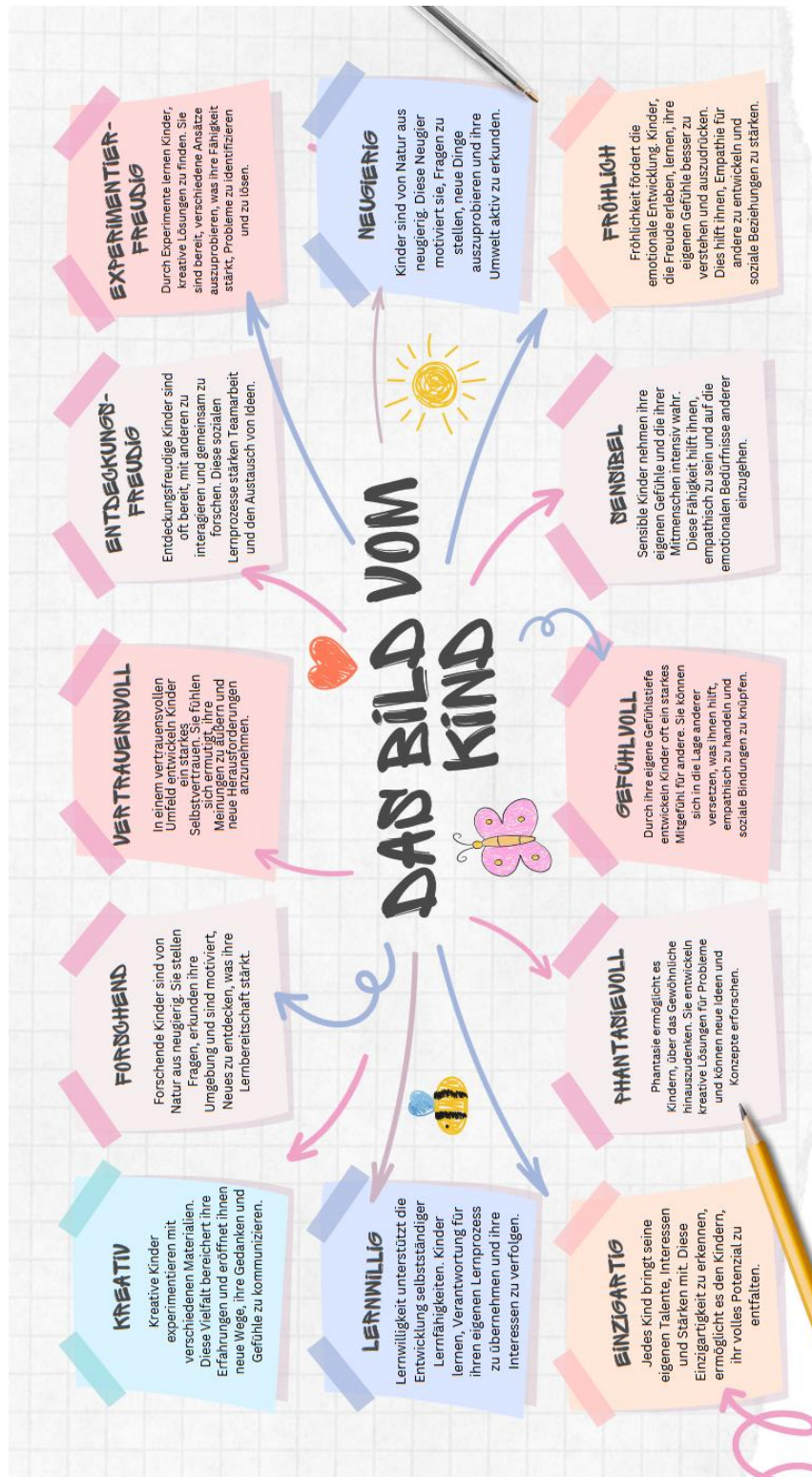
Gebühren: Die **Gebühren** einer Betreuung in unserer Einrichtung setzen sich wie folgt zusammen: Immer monatlich ab 15. wird dieser Beitrag mit Ermächtigung zum Lastschrifteinzug abgebucht.

Buchung	Kindergarten	Krippe	Schulkinder
2- 3 Stunden	-	-	75,00 €
3 – 4 Stunden	-	115,00 €	85,00 €
4 – 5 Stunden	100,00 €	127,00 €	95,00 €
5 – 6 Stunden	110,00 €	139,00 €	-
6 – 7 Stunden	120,00 €	151,00 €	-
7 – 8 Stunden	130,00 €	163,00 €	-
8 - 9 Stunden	140,00 €	175,00 €	-

3. Pädagogisches Konzept

3.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig. Wir möchten jede Seite des Kindes kennenlernen und sehen es als eigenständige Person mit Würde, eigenen Bedürfnissen, Interessen und Rechten.

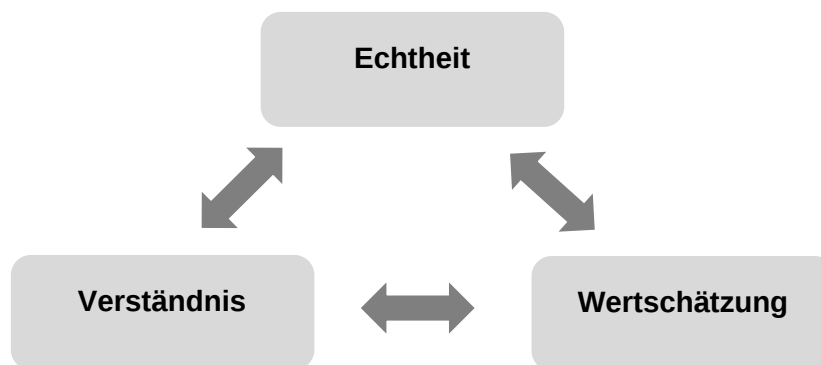


3.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen gegenüber den Kindern **unterschiedliche Rollen** ein, die im Folgenden genauer erläutert werden:

- **Beziehungsgestalter:** Ausgangspunkt und Ziel jedes Lern- und Entwicklungsprozesses ist das **Eingebundensein** in soziale Gemeinschaften, z.B. unsere Kindergartengruppe sowie die Teilhabe daran. Durch das Erleben von **Zugehörigkeit** können Kinder ihr Entwicklungspotential entfalten. **Bindung und eine vertrauensvolle Beziehung** zu uns Fachkräften sind Voraussetzung für **Exploration und Bildung** des Kindes. Die Kooperation mit den **wichtigen Bezugspersonen** liegt uns deswegen sehr am Herzen.
- **Bildungspartner:** Wir möchten Kinder in ihrem **Prozess der Selbstbildung** unterstützen, indem wir ihnen Zugang zu Bildung ermöglichen. Durch **Beobachtung** sind wir in der Lage, die **Bildungs- und Entwicklungsthemen** der Kinder aufzugreifen und gezielt zu fördern. Wir begleiten und unterstützen **individuelle Lernprozesse** der Kinder, wobei wir uns an ihren **Bedürfnissen und Stärken** orientieren.
- **Sozialisationspartner:** Die Kinder werden in **verschiedenen Gruppen betreut**. Wir besitzen **Fachwissen** über den Umgang mit Gruppen bzw. über die darin entstehende Gruppendynamik. Im KiTa-Alltag sind wir für unsere Gruppe Anleitung, Orientierung, Reibungspunkt, Grenze und Vorbild.
- **Begleiter und Krisenmanager:** Wir versuchen all unsere **Familien** auch in besonderen Lebens- und Krisensituationen bestmöglich zu **unterstützen**.
- **Mitgestalter von Übergängen:** Kinder durchlaufen im KiTa-Alter verschiedene Transitionen (Genauere Informationen können Sie unter 5.2.3, 5.3.3 entnehmen.). Diese Übergänge gestalten wir in unserem Haus mit und unterstützen dabei jedes Kind **individuell**.
- **Mitgestalter von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften:** Eltern sind die ersten und dauerhaftesten Erziehungs- und Bildungspersonen im Leben des Kindes. Wir pädagogischen Fachkräfte kommen nach einer gewissen Zeit hinzu und haben einen anderen gesellschaftlichen Auftrag als Eltern. Daher ergibt sich für uns eine **besondere Verantwortung**, die wir mit einer gelingenden und vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft umsetzen möchten.
- **Netzwerker:** Wir arbeiten lebensweltbezogen und orientieren uns am **jeweiligen Unterstützungsbedarf** der Kinder. Deswegen vernetzen wir uns mit den weiteren Bildungs- und Sozialisationspartner sowie anderen Fachkräften und anderen Institutionen.
- **Teamplayer und Arbeitnehmer:** Wir übernehmen im Team Verantwortung für die **Sicherheit und Qualität** unserer Arbeit, unserer Arbeitsorganisation und die Außendarstellung unserer Einrichtung. Wir kooperieren im Team, entwickeln gemeinsam Ideen und Projekte und leisten konzeptionelle Arbeit.

Unser Team zeichnet eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung jedem einzelnen Kind gegenüber aus:



Diese Aspekte (nach den Pädagogen Carl Rogers / Tausch und Tausch) haben sich als Grundpfeiler für zwischenmenschliches Zusammenleben bzw. dem Beziehungsaufbau bewährt. In unserem Haus für Kinder Sankt Elisabeth fließen diese als wesentlicher Bestandteil in unsere Grundhaltung mit ein.

Echtheit zeigt sich im eigenen Auftreten und Verhalten. Wir treten Kindern und Eltern authentisch entgegen, fördern die Entwicklung des Kindes und unterstützen es dabei, ein individuelles, selbstbewusstes Ich zu entwickeln. Dabei begegnen wir jedem mit **Wertschätzung** und **Verständnis**, sowohl im Umgang mit Kindern als auch im Austausch mit Eltern und Teammitgliedern. Empathie und Rücksichtnahme prägen unsere Interaktionen.

3.3 Kinderrecht Partizipation - Selbst und Mitbestimmung der Kinder



In der Pädagogik bezeichnet „**Partizipation**“ das Recht zur Mitbestimmung und Beteiligung. Kinder werden entsprechend ihrer Fähigkeiten in **Entscheidungs- und Diskussionsprozesse** einbezogen, sodass sie erste Erfahrungen mit **demokratischen Prinzipien** sammeln können. Wir vermitteln den Kindern das Gefühl: „Ich kann jederzeit meine Meinung äußern, und sie wird wahrgenommen – meine Stimme zählt!“

Im Morgenkreis dürfen die Kinder auswählen, welche Spiele, Lieder oder Gebete sie einbringen möchten. Während des Freispiels haben sie die Freiheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und mit wem sie spielen. Auch bei **Kinderkonferenzen** können sie Themen bestimmen und

ihre Anliegen äußern. Wir bieten den Kindern ausreichend Zeit, sich auszudrücken und lehren sie, dass auch ein „Nein“ respektiert wird. Dadurch gewinnen sie an **Selbstbewusstsein und Vertrauen**.

So erfahren die Kinder, dass jedes Mitglied der Gruppe eine wichtige Rolle spielt und Verantwortung übernimmt. Dazu gehört auch, gemeinsam Regeln zu entwickeln und deren Einhaltung zu sichern.

3.4 Ko- Konstruktion - Von und Miteinander Lernen im Dialog

Ko- Konstruktion ist in unserer Einrichtung sehr bedeutsam und wertvoll. Darunter ist zu verstehen, dass Kinder **durch Zusammenarbeit lernen**. Um diese Zusammenarbeit zu erfahren, treten die Kinder sowohl untereinander als auch mit uns pädagogischen Fachkräften in soziale Interaktion. Durch diesen kommunikativen Austausch werden die **geistige, sprachliche und soziale Entwicklung gefördert**.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Theorien darzustellen oder **in der Gruppe zu teilen** und gemeinsam dessen **Bedeutung zu entdecken**. Wir sehen die Kinder als **Akteure ihres Lebens**. Sie erschließen sich die Welt anhand eigener Erfahrungen und lernen aus diesen. Sie teilen ihre individuellen Erfahrungen mit anderen Kindern und philosophieren auf kindgerechter Ebene darüber. Wir unterstützen die Kinder bei diesem Prozess, indem wir ihre eigenen Ideen **anhören**, sie aber auch in Frage stellen. Durch diese Erfahrungen lernen sie, die **Sichtweise anderer Menschen zu verstehen**, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

3.5 Inklusion

Inklusion bedeutet die **gleichberechtigte Teilnahme aller Menschen** am gesellschaftlichen Leben. **Unabhängig von individuellen Gruppenmerkmalen** wie Geschlecht, Alter, ethischer Herkunft, körperlicher Verfassung oder der Religion. Inklusion sieht die **Unterschiedlichkeit Aller als Chance** für gemeinsames Lernen. Voraussetzung ist, dass **Rahmenbedingungen** so geschaffen werden, dass jeder gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann.

Jedes Teammitglied hat eine **aufgeschlossene und offene Haltung** gegenüber dem Thema „Inklusion“ eingenommen. Wir möchten allen Kindern die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglichen, in dem wir unsere Rahmenbedingungen so gut wie möglich anpassen.

Mit Hilfe von Kooperationspartner und Teambesprechungen versuchen wir eine **bestmögliche und individuelle Förderung** umzusetzen.

Durch Inklusion werden die Kinder bereits von klein auf mit der **Diversität** unserer Gesellschaft konfrontiert. Sie lernen, allen Menschen mit **Achtung und Respekt** gegenüber zu treten und diesen unabhängig von individuellen Merkmalen in ihrer **Einzigartigkeit wertzuschätzen**.

Im Einzelfall kann eine Integrationshilfe und/oder Individualbegleitung eingesetzt werden. Laut dem Sozialhilfegesetz aus dem SGB XII § 53 ist eine Genehmigung zur Aufnahme von integrativen bzw. inklusiven Kindern erforderlich. Der jeweilige Antrag erfolgt bei der Regierung Oberpfalz in Regensburg und ist seitens der Eltern zu beantragen.

3.6 Integration

Unsere Kinder und auch ihre Familie werden bei uns in seiner **Einzigkeit** wertgeschätzt und respektiert. Jedes Kind wird mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen. Seine Herkunft, seinen Glauben und seine Sprache sehen wir als **Chance**, neue Kulturen und Sprachen kennenzulernen. Weitere Unterstützung bieten unsere Kooperationspartner.

Das **voneinander Lernen** im KiTa-Alltag unterstützt die Kinder im Lernprozess. Unser Ziel ist es, **Integration als selbstverständlichen Teil unseres Alltags** zu sehen, beispielsweise durch zählen in verschiedenen Sprachen oder besprechen kultureller bzw. religiöser Feiertage. Durch genaues Beobachten sind wir in der Lage, an den **Ressourcen** der Kinder anzuknüpfen sowie diese weiter auszubauen. Wir schätzen die **Selbstwirksamkeit** jedes Kindes und unterstützen es, diese weiter zu entwickeln. Das Kind lernt, dass es **selbst Herausforderungen auf seine eigene Art und Weise bewältigen** kann.

Das **Vorleben** verschiedener Handlungsweisen zeigt den Kindern, dass es gut ist, manchmal Hilfe anzunehmen diese aber auch Anderen anzubieten. So wird das Handlungsrepertoire der Kinder gestärkt. Sie können ein soziales Miteinander erleben, niemand wird ausgeschlossen!

3.7 Schutzauftrag/Kindeswohlgefährdung

Uns liegt der Schutz der uns anvertrauten Kinder sehr am Herzen. Ziel ist es, den **Kontakt mit Eltern** auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das **Wohl des Kindes** im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen durch Beobachtung evtl. Unterstützungsbedarf für das Kind bzw. seine Familie. In einer **vertrauensvollen Zusammenarbeit** weisen wir Eltern auf Unterstützungsangebote hin (z.B. Erziehungsberatungsstellen). So können dem Kind **bestmögliche Voraussetzungen** für seine **Lern- und Entwicklungsprozesse** geboten werden.

Sollten diese Unterstützungsangebote nicht in Anspruch genommen werden oder eine **akute Gefährdung des Kindes** bestehen, sind unsere Leiterinnen verpflichtet, das **zuständige Jugendamt** zu informieren.

Wenn uns bei der Beobachtung eines Kindes **bestimmte Merkmale** (z.B. seelische oder körperliche Vernachlässigung, bestimmte Verletzungen) ins Auge stechen, die nach der Gesetzesgrundlage im **§8a SGB VIII**, auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, ist unser Team verpflichtet, **notwendige Maßnahmen** zu ergreifen. Nach **§9a BayKiBiG** führt das gesamte Team eine **Gefährdungsbeurteilung** durch, welche in Zusammenarbeit mit einer insofern erfahrenen Fachkraft ausgewertet wird.

Siehe Institutionelles Schutzkonzept „Haus für Kinder Sankt Elisabeth“

3.8 Bildungsbereiche

Bildung bedeutet, Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, je nach Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen. Dabei werden Grundlagen in personalen, kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen gelegt. Kinder lernen zu **kooperieren, zu kommunizieren** und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Der kompetente Säugling wird als **aktiver Mitgestalter** seiner Entwicklung gesehen. **Lernen ist ein lebenslanger Prozess**, der besonders in den ersten sechs Lebensjahren sowie in der Grundschule intensiv ist. Eine solide Basis in dieser Zeit erleichtert spätere Lernprozesse. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, den Bildungsprozess der Kinder zu begleiten und **Selbstbildung** sowie **Eigenaktivität** zu fördern.

Emotionalität, soziale Kontakte und Konflikte

Im Haus für Kinder St. Elisabeth fördern wir eine Gemeinschaft, in der alle Kinder gleiche Rechte haben. Wir unterstützen die Entwicklung **sozialer Fähigkeiten** wie den Umgang mit **Gefühlen, Kommunikation und Konfliktlösung**. In einer vertrauensvollen Atmosphäre lernen Kinder, Kompromisse zu schließen, Hilfe zu geben und Rücksicht zu nehmen.

Wir fördern einen respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen und stärken das Bewusstsein für die eigene Einzigartigkeit. Kinder entwickeln Empathie und knüpfen Kontakte, erleben das „**WIR-Gefühl**“ und lernen, mit Langeweile umzugehen.

Das pädagogische Personal begleitet die Entwicklung mit dem PERIK-Beobachtungsbogen und nutzt Bilderbücher und Projektarbeiten, um die Kinder in ihrer Gemeinschaft und Kooperation zu unterstützen.

Sprache und Literacy

Die Sprachkompetenz ist entscheidend für die gesellschaftliche Teilhabe und Entwicklung von Kindern. Kinder lernen durch **Kommunikation, Gestik, Mimik und Tonfall**, um ihre Umwelt zu erforschen. Der **aktive Austausch** mit Bezugspersonen und anderen Kindern fördert den Spracherwerb. Eine soziale und emotionale Sprachgemeinschaft ist dabei wichtig.

Wir schaffen **förderliche Lernumgebungen** mit Aktivitäten wie Bilderbücher, Kamishibai, Fingerspiele, Reime, Mitmachgeschichten, Erzählschiene, Gesprächsrunden und Rollenspiele, die die sprachliche Entwicklung anregen. In einer **positiven Atmosphäre** erkennen wir, welche Themen die Kinder interessieren. Rituale und wertschätzende Interaktionen fördern den Sprachgebrauch, die Selbstständigkeit und ermöglichen Konfliktlösungen.

Die Sprachentwicklung wird mit **Beobachtungsbögen** wie **SISMIK** oder **SELDAK** dokumentiert. Bei Bedarf empfehlen wir Fachdienste. Für Kinder mit Migrationshintergrund oder Deutschförderbedarf bieten wir einen Vorkurs Deutsch an, um den Schulstart zu erleichtern.

Vorkurs Deutsch

In unserer Kita findet der Vorkurs Deutsch regelmäßig in Kleingruppen statt. Das pädagogische Personal fördert die Kinder in kleinen Gruppen beim Erlernen der deutschen Sprache. Unsere Einrichtung ist mit **geeigneten Sprachmaterialien** ausgestattet, um die Sprachförderung gezielt und effektiv zu gestalten. Das Hauptziel ist die Förderung der deutschen Sprache bei Kindern, die besondere Unterstützung benötigen, um ihnen den **Übergang in die Schule zu erleichtern**.

Wenn ein **zusätzlicher Unterstützungsbedarf** festgestellt wird, empfehlen wir den Eltern die Teilnahme am **Vorkurs** sowie zusätzliche **Sprachfördermaßnahmen**. Zu Beginn der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird der Sprachstand jedes Kindes in der deutschen Sprache erhoben. Für die Dokumentation der Sprachentwicklung und -förderung von Migrantenkindern sowie deren gezielte Beobachtung verwenden wir die Beobachtungsbögen **Sismik** und **Sismik Kurzversion**. Bei deutschsprachigen Kindern kommt der Beobachtungsbogen **Seldak** und **Seldak Kurzversion** zum Einsatz.

Je nach Auswertung der Sprachstandserhebung erfolgt eine Empfehlung für den Vorkurs sowie ein Gespräch mit den Eltern durch die pädagogischen Fachkräfte. Zudem wird die Anzahl der Kinder im Vorkurs an das Landratsamt Tirschenreuth – Kreisjugendamt und Grundschule gemeldet.

Der Vorkurs Deutsch findet aktuell in der Tagesstätte statt und verfolgt folgende Ziele:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Förderung der Satzbildung- und Dialogfähigkeit
- Motivation der Kinder, ihre Gedanken, Fragen und Anliegen sprachlich frei zu artikulieren
- Kontaktaufnahme wird für die Kinder durch die gezielte Sprachförderung erleichtert
- Die Selbständigkeit wird durch Kommunikationstraining beim Vorkurs Deutsch gefördert
- Konfliktsituationen können verbal besser gelöst oder durch sprachliche Missverständnisse verhindert werden
- Freude am Sprechen und der deutschen Sprache anregen
- Selbständigkeit wird durch Kommunikationstraining gefördert
- Stärkung der Resilienz
- Erleichterte Integrationsmöglichkeiten von Kindern mit Migrationshintergrund sowie Kinder mit Sprachdefizit
- Gute Deutschkenntnisse und ein umfassender Wortschatz wirken sich positiv auf den Schulbeginn aus

Die **gezielte Sprachförderung** bietet eine **spielerische**, aber **ganzheitliche** und **intensive** Förderung der deutschen Sprache für die Kinder (**Erstsprache und Zweitsprache Deutsch**) mit Förderbedarf. Im Vordergrund steht dabei die Freude der Kinder an individuellen Sprachaktivitäten.

Die Umsetzung erfolgt durch sprachfördernde Bewegungsspiele, Sprachspiele, Silbenspiele, Rollenspiele, Schwungübungen, gezielter Literacy, Turnen sowie Naturaktivitäten etc.

Die Lerneinheiten werden regelmäßig im Dokumentationsordner für den Vorkurs Deutsch dokumentiert, sowie in den Mappen der teilnehmenden Kinder gesammelt und festgehalten.

Am 17. Dezember 2024 ist das Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung in Kraft getreten.

Siehe Bayrisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

<https://www.ifp.bayern.de/projekt/vorkurs-deutsch/>

Mathematische- und naturwissenschaftliche Bildung

Unsere Kinder wachsen in einer technisierten Welt auf, die **Naturwissenschaften und Technik** prägt. Es ist wichtig, sie frühzeitig kindgerecht mit diesen Themen vertraut zu machen, damit sie ihre **Erfahrungen reflektieren** und anpassen können. Durch Fragen wie „Warum ist das so?“ fördern wir ihr Interesse und ihre Neugier. Wir bieten Experimente/ Projekte an, die den Kindern naturwissenschaftliche und technische Vorgänge näherbringen und ihre Begeisterung aufrechterhalten.

Mathematik begegnet den Kindern in vielen Formen, Zahlen, Maßen und Mengen im Alltag. Wir nutzen ihre Neugier, um ihnen Mathematik spielerisch näherzubringen. Inhalte wie Vergleichen, Ordnen, Zählen, geometrische Formen, Zeitverständnis und logisches Denken sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Mit **vielfältigen Lernmaterialien** (z.B. Montessori Lernmaterialien, Zahlenland) fördern wir die mathematische Entwicklung der Kinder.

Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und **Ausdrucksformen** eines Kindes. Das Kind lernt, Verantwortung für seinen Körper zu übernehmen, dessen Funktionen und Grenzen zu erkennen und dementsprechend reagieren. Bewegung fördert die körperliche und psychische Gesundheit; insgesamt die Leistungsfähigkeit eines Kindes.

Das **Körperbewusstsein**, der **Gleichgewichtssinn**, und das **Koordinationsvermögen** werden durch Sport und Bewegung gefördert. Ebenso entwickelt sich ein gesunder Stoffwechsel der zur physischen Gesundheit beiträgt.

Wir legen Wert darauf, die **Bewegungsfreude** der Kinder zu unterstützen. Dies gelingt uns durch vielfältige Bewegungsaktivitäten.

Wenn Kinder **Freude** an Sport und Bewegung haben, sind sie fähig ein Körpergefühl zu entwickeln, Signale des Körpers wahrzunehmen, Bewegung und Entspannung zu erfahren.

Unser **Turnraum** ist ausgestattet mit vielfältigen Sport- und Turngeräten, sowie Materialien zum Bauen facettenreicher Bewegungsbaustellen. Gezielte Turnangebote fördern einzelne Bereiche. Musik und Tanz sind dabei wertvolle Bestandteile unserer Bewegungserziehung.

Wir verfügen über einen besonders **großen Garten**, der eine Fläche von ca. 2000 qm umfasst. Dort können die Kinder unterschiedliche Spielplatzgeräte nutzen und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Gesundheitserziehung

Im Haus für Kinder St. Elisabeth liegt uns die Sensibilisierung für eine gesunde Lebensweise am Herzen. Wir fördern die Verantwortung der Kinder für ihre Gesundheit und achten auf ein ganzheitliches Wohlbefinden, das **physische, geistige, seelische und soziale Aspekte** umfasst.

Die **physische Gesundheit** umfasst Ernährung, Bewegung, Prävention und Hygiene. Kinder lernen gesunde Essgewohnheiten durch gemeinsames Kochen und den Umgang mit gesunden Lebensmitteln. Präventionsthemen wie Sicherheit, Medienpädagogik und Suchtprävention

werden ebenfalls behandelt. Entspannungsübungen wie Kinderyoga und Meditation helfen den Kindern, ihre innere Harmonie zu finden und sich zu beruhigen.

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags, um das Immunsystem zu stärken. Wir integrieren Bewegung in der Natur und fördern dabei das Bewusstsein für den eigenen Körper. Psychische Gesundheit wird durch Geborgenheit, Zeit und Zuwendung gefördert. Wir bieten eine stabile Bindung und helfen den Kindern, mit Stress und psychischen Belastungen umzugehen.

Die **Selbstkompetenz** der Kinder wird durch Vertrauen, Eigeninitiative und Resilienz gestärkt. Wir bieten zahlreiche Aktivitäten wie Massagegeschichten, Fantasiereisen und Kinderyoga an, die die Fantasie anregen und den Kindern helfen, ein Gleichgewicht zwischen Anspannung und Ruhe zu finden.

Entspannung ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitsförderung. In Kuschelecken und mit verschiedenen Entspannungsangeboten bieten wir den Kindern Raum, um sich zu erholen und mit neuer Energie weiter zu lernen.

Wir nehmen an der Aktion **EU-Schulobst** und **Schulmilchprogramm** teil, bei dem wir eine regelmäßige Lieferung mit regionaler Milch bzw. Obst und Gemüse erhalten. Des Weiteren legen wir Wert darauf, dass die Kinder wiederverwendbare Brotzeitbehälter (Brotzeitdose und Trinkflasche) mitbringen und Tüten/ Plastikverpackungen vermeiden.

Natur- und Umweltbildung

Im Kontext der Schöpfungsgeschichte vermitteln wir ein **nachhaltiges Weltbild** und betonen den festen Platz jedes Lebewesens in der Welt Gottes. In einer konsumorientierten Gesellschaft fördern wir umweltbewusstes Verhalten und zeigen den Kindern kindgerecht, wie sie aktiv zur Umweltpflege beitragen können.

Die **Gesundheitspädagogik** umfasst die **psychische und physische Gesundheit**, sowie die Natur- und Umweltbildung. Wir sensibilisieren die Kinder für die Natur und Umwelt, da Naturerlebnisse die Persönlichkeit fördern und einen Gegenpol zur technisierten Welt bilden. Erfolgreiche Umweltbildung knüpft an die Lebenswelt, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder an.

Kinder haben ein natürliches Interesse an der Umwelt, das durch persönliche Erfahrungen gefördert wird. Wir zeigen ihnen die Schönheit der Natur, damit sie diese schätzen und lieben lernen. Unser großer Garten und der Umgang mit Naturmaterialien stärken Kreativität und Fantasie der Kinder, die eigene Ideen entwickeln und umsetzen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Der Bildungsbereich Kunst und Kultur im Kindergarten spielt eine wichtige Rolle in der **ganzheitlichen Entwicklung** von Kindern und ist eng mit der **ästhetischen Bildung** verknüpft. Die Sinne benötigen regelmäßige Übungen, um funktionsfähig zu bleiben. Kunst und Kultur bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Sinneswahrnehmungen zu schulen und zu erweitern. Durch kreative Aktivitäten wie Malen, Basteln, Musik oder Theater können sie ihre Umwelt intensiv erleben und eigene Ideen umsetzen. Dafür steht jeder Kindergartengruppe eine Kreativwerkstatt zur Verfügung.

Der große Garten, der den Kindern eine **natürliche Spiel- und Lernumgebung** bietet, ist ein wichtiger Bestandteil dieses Prozesses. Hier können sie mit allen Sinnen Naturerfahrungen sammeln und ihre **Kreativität entfalten**. Die unterschiedlichen Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen – von Farben und Papier bis hin zu Naturmaterialien – fördern die kreative Gestaltung und bieten Raum für selbstbestimmtes, aktives Tun.

Neben der **Freude am kreativen Arbeiten** lernen die Kinder in diesem Kontext auch wichtige Fähigkeiten wie Feinmotorik, Hand-Augen-Koordination, Konzentration und Ausdauer. Kunst und Kultur werden so nicht nur als ästhetische Erfahrungen, sondern auch als wertvolle Lernprozesse erlebt. Rituale, Feste und kulturelle Ausdrucksformen inspirieren die Kinder und prägen ihr Verständnis für Gemeinschaft und Tradition.

Durch die gezielte Gestaltung der Räume, die eine **reizarme Atmosphäre** schaffen, wird darauf geachtet, dass die Kinder ungestört ihre kreativen Ideen entwickeln können, ohne von äußeren Reizen überfordert zu werden. Kunst und Kultur im Kindergarten bieten somit einen wichtigen Rahmen, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, ihre Sinne schulen und ihre sozialen Kompetenzen erweitern können.

Musikalische Erziehung

Von Geburt an bringen Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit. Unsere Aufgabe ist es, beim Eintritt in den Kindergarten das natürliche Bedürfnis der Kinder zu erfüllen und zu fördern. So erfährt das Kind im Kindergarten den **Zusammenhang von Musik, Rhythmus und Wahrnehmung**. Soziale Kompetenzen werden durch gemeinsames Musizieren gefördert und die Kinder entwickeln einen bewussten Umgang miteinander.

Sie reagieren auf **akustische Reize** und erzeugen solche mit ihrer **Stimme**. Die Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien werden erforscht und differenziert.

Die Kinder lernen verschiedene Instrumente und deren Umgang kennen. Auch der eigene Körper kommt zum Einsatz durch klatschen, patschen und stampfen etc.

Die **Sinne** der Kinder werden **vielfältig angeregt**. Durch genaues Zuhören erkennen die Kinder verschiedene Rhythmen und Sprechmuster. Sie differenzieren laut und leise, schnell und langsam sowie hoch und tief.

Musik begleitet uns immer im **Kindergartenalltag** z.B. Lieder, Klanggeschichten, Kreis- und Bewegungsspiele mit Musik, Entspannung, Feiern und Festen sowie bei sportlichen Aktivitäten.

Medienkompetenz

Medien aller Art gehören zu unserem Alltag und sind ein wichtiger Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Kinder nehmen Medien ganz eigenständig wahr, sie nutzen diese nach ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen. Unser **Ziel** ist es, dass Kinder eine **umfassende Medienkompetenz** entwickeln.

Die Kinder lernen einen kompetenten Umgang mit verschiedensten Medien kennen. Sie erwerben **Kenntnisse im Umgang mit Technik** und dessen **Nutzungsmöglichkeiten**. Jeder Gruppenraum verfügt über eine „Lesecke“ in der die Kinder freien Zugang zu verschiedensten Bilderbüchern haben. Alle Bücher werden regelmäßig ausgetauscht und an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Bei pädagogischen Lerneinheiten finden gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen statt. Das Arbeiten mit dem Kamishibai (Erzähltheater) und der Erzählschiene zählen zu unseren wichtigsten Medien, die gemeinsam mit den Kindern genutzt

werden. Außerdem stehen uns eine Tonie Box, der Lesebär, TipToi Bücher und eine Dokumentenkamera zur Verfügung.

Im Haus für Kinder St. Elisabeth findet sich eine **Vielfalt unterschiedlichster Medien**, welche in unseren pädagogischen Alltag eingebunden sind. Zu Recherchezwecken stehen uns zwei Tablets zur Verfügung. Für verschiedenste schriftliche Arbeiten und Dokumentationen nutzen wir Laptops. Weiterhin besitzen wir einen „Beamer“, der für Elternabende, einen „Filmtag“ mit den Kindern sowie für Weiterbildungszwecke genutzt wird.

Projekte werden mit **Fotocollagen dokumentiert**. So haben die Eltern Einblicke in unseren pädagogischen Alltag.

Lebenspraxis

Als lebenspraktische Kompetenz bezeichnet man alle Fähigkeiten, die erforderlich sind, um den **Alltag möglichst selbstständig zu bewältigen**. **Selbstständigkeit** ist die Grundlage für ein **gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl**. Selbstständigkeit umfasst alle lebenspraktischen Bereiche. Darunter versteht man das An- und Ausziehen, selbständiges Essen und Trinken, eigenständiges Bewegen, größtmögliche Selbstständigkeit bei der Körperpflege und das Erleben eines zeitlich strukturierten Tagesablaufs. Der Wunsch, etwas alleine zu tun, ist für Kinder ein besonderer Anreiz.

Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst zu tun. Dieses Bedürfnis unterstützen wir gerne. Wichtig ist dabei, immer den **individuellen Entwicklungsstand der Kinder zu beachten**. Dieser ist an den jeweiligen Reifeprozess des Kindes gebunden und lässt sich nicht von außen beschleunigen. Jedes Kind lernt unterschiedlich schnell und sollte nicht zur Selbstständigkeit gezwungen werden, z.B. bei der Sauberkeitserziehung. **Wenn ein Kind bereit ist, etwas selbst zu machen, zeigt es dies in der Regel deutlich.**

Sexualität

Sexualentwicklung umfasst **Sexualerziehung, Persönlichkeitsbildung und Gesundheitsförderung**. Wir gehen positiv auf die Neugier der Kinder ein und beantworten Fragen altersgerecht. Eine liebevolle Atmosphäre fördert das **Entdecken des eigenen Körpers** und stärkt das **Selbstvertrauen**.

Schon im Säuglingsalter prägen Sinneserfahrungen wie Hautkontakt, Stillen und Schmusen das Vertrauen und das Körperbewusstsein. Kinder lernen ihren Körper, seine Grenzen und ihre Sinne kennen. Spielen, Toben und Forschen fördern ein positives Körpergefühl und stärken die Identität. Sexuelle Neugier, wie das Entdecken des Körpers und Rollenspiele, sind normale Entwicklungsschritte.

Das **Experimentieren** mit dem **eigenen Körper** ist wichtig für die **Ich-Identität** und **Autonomie**. Kinder, die ihre eigenen Grenzen kennen, respektieren auch die der anderen.

Für diese sinnesfördernde Erziehung braucht es kompetentes Personal und Offenheit. Unsere Einrichtung bietet eine Vielzahl an Sachbüchern sowie Projekte und Aktionen zum Thema Körpererfahrung.

4. Pädagogische Ziele

4.1 Lernen wie man lernt

Kinder sind von Geburt an **neugierig** und **wissbegierig**, sie **hinterfragen ihre Welt** und stehen dieser offen gegenüber. In seiner Entwicklung zu einem **selbständigen Individuum** setzt sich das Kind intensiv mit der **Umwelt** auseinander und möchte diese **ganzheitlich erschließen**. Sie bringen die Bereitschaft und die Begeisterung zum Lernen mit. Frühes Lernen ist der **Grundstein**: für Schule, für **lebenslanges Lernen** und das spätere Leben. Uns geht es darum, Bildungsprozesse immer wieder anzuregen. Das Kind lernt aktiv mit allen Sinnen (z.B. Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, etc.)

Beispiele der einzelnen Bildungsbereiche und wie wir das im Haus für Kinder St. Elisabeth umsetzen:

Selbstvertrauen Persönlichkeit stärken Ein positives Selbstkonzept Freispiel	Das Kind wird entsprechend seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse gefördert, ohne Über- oder Unterforderung . Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein, das die Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung bildet. Motivation, Freude und Spaß am gemeinsamen Lernen sind uns wichtig, um die Lust am Lernen zu erhalten.
Soziale Beziehungen Gesprächsregeln kennenlernen und anwenden Sich in andere einfühlen, hineinversetzen und Bedürfnisse, Gefühle erkennen Konfliktfähigkeit Streitschlichtung erlauben	Im Gespräch werden „Ich-Botschaften“ verwendet. Jeder hört aktiv zu und wiederholt, was verstanden wurde. Jeder Gesprächspartner darf ausreden, ohne dass er unterbrochen wird. Es wird ein respektvoller und freundlicher Umgang gepflegt mit der Grundhaltung, „Ich bin okay. Du bist okay“. Es wird „mit-jemanden“ geredet, nicht „über-jemanden“. Ich darf mich im Gespräch abgrenzen, mir Hilfe dazu holen, das Gespräch vertagen, eine Nacht darüber schlafen. Die Meinung des anderen wird akzeptiert und in ihrer Individualität stehen gelassen. Es wird sich Zeit genommen und ein geeigneter Raum für den Gesprächsaustausch gesucht. Den Kindern auch mal selbst überlassen zu schlichten und Konflikte zu lösen. Sich mit anderen auseinander zu setzen, durchzusetzen oder sich anzupassen.
Mathematische Erziehung Naturwissenschaften	In der mathematischen Erziehung geht es z.B. um das Kennenlernen von Formen, Zahlen und Zahlenmengen von 1-10. Die Vorschulkinder erwartet regelmäßiges Erarbeiten von Vorschulblättern für ihre Vorschulmappe. Im naturwissenschaftlichen Bereich achten wir auf kindgerechte Erklärungen. Es geht darum, Zusammenhänge zu begreifen. Dies bringen wir den Kindern z.B. durch Experimente nahe.

Selbstständigkeit Möglichkeit zum Ausprobieren geben, selbstständiges Handeln ermöglichen	Wir fordern das Kind auf, selber Antwort und Lösungen zu finden , damit es eigene Ideen und Strategien entwickeln kann. So lernt es auch die eigenen Bedürfnisse besser kennen und mit den Bedürfnissen der anderen Kinder in Einklang zu bringen. Eigene Entscheidungen zu treffen , Interessen auszudrücken und eine eigene Meinung zu entwickeln. Gleichzeitig vergrößert sich seine Fähigkeit, mit Enttäuschungen fertig zu werden (Frustrationstoleranz), wenn manche Ziele noch nicht erreicht werden können.
Musikalische Erziehung	Musik macht Spaß, gute Laune und fördert das soziale Miteinander . In unserem Haus ist es üblich, gemeinsam Lieder zu singen und zu musizieren. Auch das Kennenlernen von Musikinstrumenten gehört dazu.

5. Pädagogische Umsetzung

5.1 Kerninhalte des pädagogischen Alltags

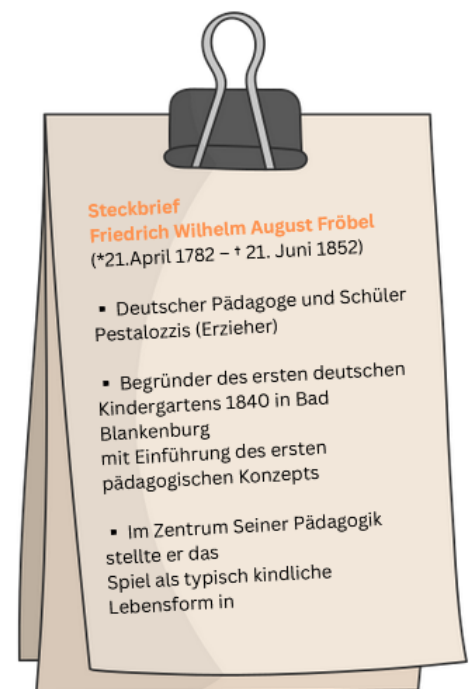
Das Freispiel

„Das beste zum Spielen für
ein Kind ist ein anderes Kind.“
-Friedrich Fröbel-

2

Die **Freispielzeit** ist ein wichtiger Teil des Kita-Tagesablaufs, da sie die **gesamte Persönlichkeit** des Kindes **fördert**, ohne Trennung nach sozialen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten. Durch wiederholte Übungen wird ein „**Lernprozess auf dem Weg spontanen Tuns**“ angestoßen, wobei **Spielen und Lernen untrennbar** sind. Das Kind wird durch seine Neugier motiviert. Erzieherinnen sorgen für eine ausgewogene Tagesstruktur, die **Freispiel- und angeleitete Spielzeiten** umfasst.

Freispiel ist **kein zielloses Tun**, sondern **fördert wichtige Entwicklungsfähigkeiten**. Wir nutzen das Zeitfenster bis zum siebten Lebensjahr, um dem Kind pädagogisch und wertvolle Spielmöglichkeiten zu bieten.



² <https://www.aporismen.de/zitat/183263>

Das Team beobachtet jedes Kind, erkennt den Entwicklungsstand und **fördert** die **Selbstständigkeit**. Es **unterstützt** die **Gruppenkonstellation**, dokumentiert Fortschritte und zeigt eine wertschätzende Haltung.

Unsere Sicht auf das Freispiel orientiert sich an Friedrich Fröbel, der betonte, dass **Kinder** eine **Umgebung, Materialien und Zeit brauchen**, um **schöpferisch tätig** zu sein. Der Kindergarten ist der perfekte Ort für das „**Wachsen und Gedeihen**“ der Kinder. Der Begriff „Kindergarten“ stammt aus seiner Pädagogik.

Projektarbeit

In unserer Projektarbeit im Kindergarten legen wir großen Wert auf die **Einbeziehung** der **Interessen und Ideen der Kinder** (z.B. Schachtel, Farben, Bienen, Bauernhof, Märchen). Die Kinder sind in alle Phasen des Projekts eingebunden, was ihre **Verantwortung** und Kreativität fördert und das **Wir-Gefühl stärkt**.

Das Projekt beginnt mit der Auswahl eines Themas, das **mit den Kindern abgestimmt wird**. **Gemeinsam** entwickeln wir **Ideen** und legen **Ziele** sowie **Methoden** fest. In der Umsetzungsphase führen wir kreative und **handlungsorientierte Aktivitäten** durch, die Forschen und Entdecken anregen.

Am Ende werten wir die Erfahrungen aus und präsentieren die Ergebnisse, oft in einer Ausstellung oder Reflexion. Die **Projektdokumentation** erfolgt **kontinuierlich** mit **schriftlichen** Aufzeichnungen und Fotos, um den Verlauf für die Kinder sichtbar festzuhalten. So bleibt das Projekt ein bedeutendes Erlebnis in ihrer Entwicklung.

Pädagogische Lerneinheit

Ihr Kind wird **spielerisch, themenbezogen** und **gezielt gefördert**. Über gut vorbereitete Aktivitäten fördern wir sowohl Ihr Kind als auch die Gruppe in allen Kompetenzen. Jede Gruppe plant individuell **tägliche Lernangebote**. Bei den Schulkindern erfolgt dies situationsorientiert, z.B. in der Adventszeit oder bei Kinderkonferenzen. Eine Aktivität dauert ca. 30-45 Minuten, je nach Alter.

Unser Bildungsangebot umfasst viele Themenbereiche wie den Jahreskalender, Wetter, christliche Feiertage, Feste, Kinderkonferenzen, Literacy, Rollenspiele, Märchen, phonologische Übungen, Musik mit Instrumenten, Geschichten, Lieder, Kreisspiele und vieles mehr.

Geburtstage

Der Geburtstag Ihres Kindes soll ein **besonderer Ehrentag** werden. Es kann eine kleine Brotzeit mitgebracht werden, z.B. Obst, Gemüse, Häppchen, Kuchen oder im Sommer ein Eis. Der Tag wird mit Liedern, Glückwünschen, einem Fingerspiel, Massage, Geschichten und einem Geschenk gefeiert.

Für Schulkinder feiern wir ebenfalls mit Liedern, Glückwünschen, einem Geschenk und einem Wunschspiel.

Entwicklungsgespräche

Wir legen **großen Wert** auf **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern und vereinbaren gerne individuelle Termine. Diese Gespräche **bieten die Möglichkeit**, sich über die **Entwicklung des Kindes auszutauschen**. Eltern erhalten Informationen zur Entwicklung und können ihre Beobachtungen teilen, um gemeinsam die nächsten Schritte zu besprechen.

Im letzten Kindergartenjahr **vor der Einschulung** findet ein Entwicklungsgespräch mit dem **Schwerpunkt Schulfähigkeit** statt. Wir orientieren uns daran, was das Vorschulkind erreicht hat und wo noch Unterstützung benötigt wird, um die Kompetenzen zu stärken. Das letzte Gespräch vor der Einschulung wird im Zeitraum Februar/März angeboten, aber auch andere Termine können jederzeit vereinbart werden.

5.2 Pädagogisches Konzept Kleinkindgruppe (1-3 Jahre)

5.2.1 Ein Tag in unserer Kleinkindgruppe

Die Sternschnuppengruppe betreut Kinder ab **Vollendung des ersten Lebensjahrs**. Das Personal setzt sich aus insgesamt **drei pädagogischen Fachkräften** zusammen. Das Team **bietet** den **Kindern Sicherheit und Orientierung** bei der Bewältigung des Tages. Die Betreuung in unserer **Kleinkindgruppe endet um 13:00 Uhr**.



Der Tagesablauf wird ganz individuell nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet und interessenorientiert geplant.

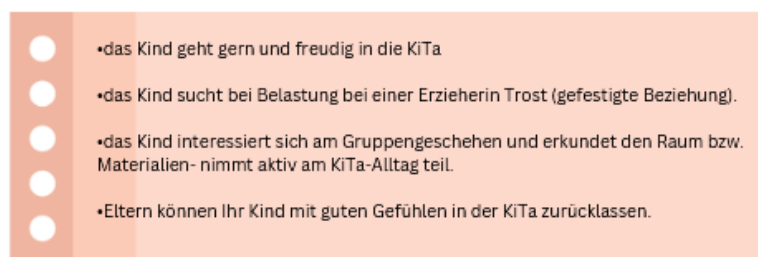
5.2.2 Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe

In unserer **Einrichtung orientieren** wir uns an dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**, das einen **behutsamen und individuell abgestimmten Eingewöhnungsprozess** für jedes Kind vorsieht. Ziel ist es, Ihrem Kind die nötige Sicherheit zu geben und ihm zu ermöglichen, sich in seinem eigenen Tempo an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Was bedeutet das für die Eingewöhnung Ihres Kindes?

- **Individuelle Anpassung:** Der Eingewöhnungsprozess wird an die Bedürfnisse und das Tempo Ihres Kindes angepasst. Jedes Kind ist einzigartig und wir möchten sicherstellen, dass Ihr Kind sich wohl und sicher fühlt.
- **Begleitung durch eine Bezugsperson:** Zu Beginn der Eingewöhnung ist es wichtig, dass Sie als Mutter oder Vater mit Ihrem Kind in der Einrichtung sind. Ihre Anwesenheit gibt Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen, während es die neue Umgebung entdeckt.
- **Schrittweise Trennung:** In den ersten Tagen bleibt die Bezugsperson noch anwesend. Im Laufe der Eingewöhnung werden jedoch die Zeiten, in denen das Kind ohne die Bezugsperson bleibt, immer länger. Diese schrittweise Trennung ermöglicht es dem Kind, sich langsam und sicher an die Erzieher*innen zu gewöhnen.
- **Dauer der Eingewöhnung:** In der Regel dauert der Eingewöhnungsprozess etwa zwei Wochen. Zu Beginn werden nur kurze Zeiten ohne die Bezugsperson verbracht, die sich dann nach und nach verlängern. Wir gehen dabei in dem Tempo vor, das Ihrem Kind entspricht.
- **Bedürfnisorientierung:** Es ist uns wichtig, dass Ihr Kind in seinem eigenen Tempo Vertrauen zu dem Erzieher*innen aufbauen kann. Wir drängen Ihr Kind zu nichts, sondern unterstützen es, eine positive Beziehung zur neuen Umgebung zu entwickeln.

Einen erfolgreichen Eingewöhnungsprozess erkennt man an folgenden Punkten:



Die **Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen**, wenn das Kind sich **nach der Verabschiedung** von den Eltern von der **Erzieherin beruhigen lässt**. Ein Gespräch mit den Erzieherinnen hilft bei Unklarheiten. Eine positive Einstellung der Eltern gibt dem Kind Sicherheit.

Eingewöhnung bedeutet für die Erzieherinnen, aufmerksam zu beobachten und eine **vertrauensvolle Beziehung** aufzubauen. Durch die individuelle Eingewöhnung kann die Erzieherin besser auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. Ein erstes Kennenlernen vor Beginn der Eingewöhnung ist sehr wichtig.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander, damit sich Eltern und Kinder bei uns wohlfühlen und ein Ort der Gemeinschaft, Freude und christlichen Werte entsteht.

Sauberkeitsentwicklung

Die **achtsame Begleitung** in **Wickel- und Pflegesituationen** ist wichtig für die Entwicklung der Sauberkeitserziehung. Wenn das Kind Interesse am Thema Toilette zeigt, z.B. beim Begleiten anderer Kinder, ist es ein guter Zeitpunkt, behutsam mit der Unterstützung zu beginnen.

Das pädagogische Personal kündigt das Wickeln an und ermöglicht dem Kind, sich je nach Fähigkeit zu beteiligen. Beziehungsvolle Pflege ist eine **besondere 1:1-Interaktion**, in der das Kind durch **achtsame Pflegehandlungen Selbstständigkeit üben** kann. Das Wickeln ist ein Vertrauensbeweis, weshalb die Fachkraft mit großer Zuwendung handelt, um das Kind Schritt für Schritt zur Selbstversorgung zu begleiten.

5.2.3 Transition - Übergang in die Regelgruppe

Transitionen sind **bedeutende Übergänge**, die **Veränderungen** mit sich bringen. **Kinder** müssen sich **neuen Situationen anpassen**, was von ihrer Resilienz abhängt. Wichtige Übergänge sind die Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe und der Übergang in die Kindergartengruppe. Diese Übergänge werden vom Personal achtsam begleitet.

Der **Übergang** in die Kindergartengruppe ist ein **Prozess**, der sich über das **gesamte Jahr erstreckt**. Durch gruppenübergreifende Angebote lernen die Kinder das neue pädagogische Personal, die anderen Kinder und die neuen Räume kennen, was ihnen Sicherheit gibt. Zum Ende ihrer „Sternschnuppenzeit“ können die Kinder die Kindergartengruppen besuchen und erkunden. Ein **Highlight** ist der „**KITA-Besuch**“, an dem die ältesten Sternschnuppen-Kinder einen Kindergartengruppenraum alleine erkunden und anschließend einen Ausflug machen.

5.3 Pädagogisches Konzept – Regelgruppen (3-6 Jahre)

5.3.1 Ein Tag in einer der Regelgruppen (3-6 Jahre)

In den **Kindergartengruppen (Sonnenschein, Sterne)** werden Kinder im **Alter von drei bis sechs Jahren** betreut. In jeder Gruppe arbeiten **zwei pädagogische Fachkräfte** (Kinderpflegerin und Erzieherinnen). Je nach Buchungszeiten dürfen die Kinder unsere Einrichtung von **7:00 Uhr bis 16:00 Uhr** besuchen.



Der Tagesablauf orientiert sich an den jahreszeitlichen Themen, an bestimmten Aktionsthemen und individuell an den momentanen Interessen und Wünschen der Kinder.

5.3.2 Vorschularbeit

Die **Vorschularbeit** ist für jedes Kind ein **einschneidendes Ereignis**, welches sie mit **Stolz und Vorfreude erfüllt**. Sie möchten viel Neues lernen und gehen neue Herausforderungen motiviert an.

Wenn Kinder sich begeistert mit Inhalten auseinandersetzen, entstehen vielfältige Verknüpfungen im Gehirn, welche die Schulfähigkeit positiv unterstützen. Durch phantasievolles Spiel entwickeln sich die **kognitive Kompetenz** (Denkvermögen) sowie die **kommunikative Schulkompetenz** (z.B. Farben- und Zahlenspiele, Minilück etc.).

Wir beobachten jedes Kind gezielt und nehmen es bei seinem **individuellen Entwicklungsstand** auf, stehen **stützend zur Seite** und schenken dem Kind **Vertrauen** zu sich selbst sowie zu seinen Fähigkeiten. Dadurch baut das Kind ein **positives Selbstbild** auf, sodass es mehr und mehr in die Lage kommt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Außerdem lernt es so, mit Stress und dem kommenden Leistungsdruck im Leben umgehen zu können.

Im Mittelpunkt der Vorschularbeit liegt das **Entwickeln von Interesse** für **Zahlen, Natur, Umwelt und Technik, Sprache, Soziales, Kreativität** und vieles mehr. Dies ist die Basis für gelingendes Lernen. Die **Entwicklungsschritte** werden in unserer Einrichtung dokumentiert und in „**Vorschulmappen**“ festgehalten. Am Ende der Kindergartenzeit können die Kinder ihre eigenen Vorschulmappen mit Stolz betrachten und mit nach Hause nehmen.

Die **Schuleingangsuntersuchung** findet im **Vorschuljahr** des Kindes statt und erfolgt zwischen der **Anmeldung für einen Grundschulplatz** und dem Schulstart. Die Eltern erhalten für den Termin eine **Einladung vom Gesundheitsamt**. Die Einschulungsuntersuchung findet in Kooperation mit der Kindertagesstätte statt. Die U9-Untersuchung ersetzt die Schuleingangsuntersuchung nicht. Diese sollte im Vorfeld absolviert worden sein.

An einem „**Vorkurs Deutsch**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten, **sprachfördernden Begleitung und Unterstützung** bei ihren **individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen** bedürfen. Der „Vorkurs Deutsch“ soll den Start in die Schule erleichtern. Aus organisatorischen Gründen, müssen alle bezogenen Daten der daran teilnehmenden Kinder an die Grundschule und an das Landratsamt weitergeleitet werden.

Das pädagogische Personal übernimmt mit gezielten regelmäßigen, sprachunterstützenden Angeboten und Methoden die **prozessbegleitende Sprachförderung**. Hierbei steht die **Freude an individuellen Sprachaktivitäten** wieder im Vordergrund. Ob Unterstützungsbedarf der Kinder besteht, wird anhand der **Beobachtungsbögen „Seldak“** bzw. „**Sismik**“ festgestellt und dokumentiert. Bei erhöhtem Förderbedarf werden zusätzlich Fachdienste empfohlen. Für verschiedene Fachdienste stehen bei uns im Haus Räumlichkeiten zur Verfügung.

5.3.3 Transition – Übergang in die Grundschule

Der **Übergang vom Kindergarten zur Schule** ist für jedes Kind ein **großer und wichtiger Meilenstein**. Ein **gelingener Start** in die Grundschule nimmt einen **positiven Einfluss** auf den **gesamten Lebensweg**. Damit die Kinder den Übergang in die Schule als möglichst positiv erleben und mit Selbstbewusstsein in Richtung Einschulung gehen, sorgen wir dafür, dass der Abschied von der Kita harmonisch gestaltet wird.

Wir haben dabei im Blick, dass jeder Übergang sehr individuell verläuft. Jedes Kind soll **gezielt begleitet** werden, um Stress und **Überforderung** zu **umgehen**. Durch die Vorschularbeit werden notwendige **Voraussetzungen** geschaffen, damit der Übergang zwischen KiTa und

Grundschule gelingt. Lernen soll Freude bereiten und die natürliche Neugier der Kinder aufgreifen. Dies erzielen wir durch vielfältige spielerische **Aktivitäten**.

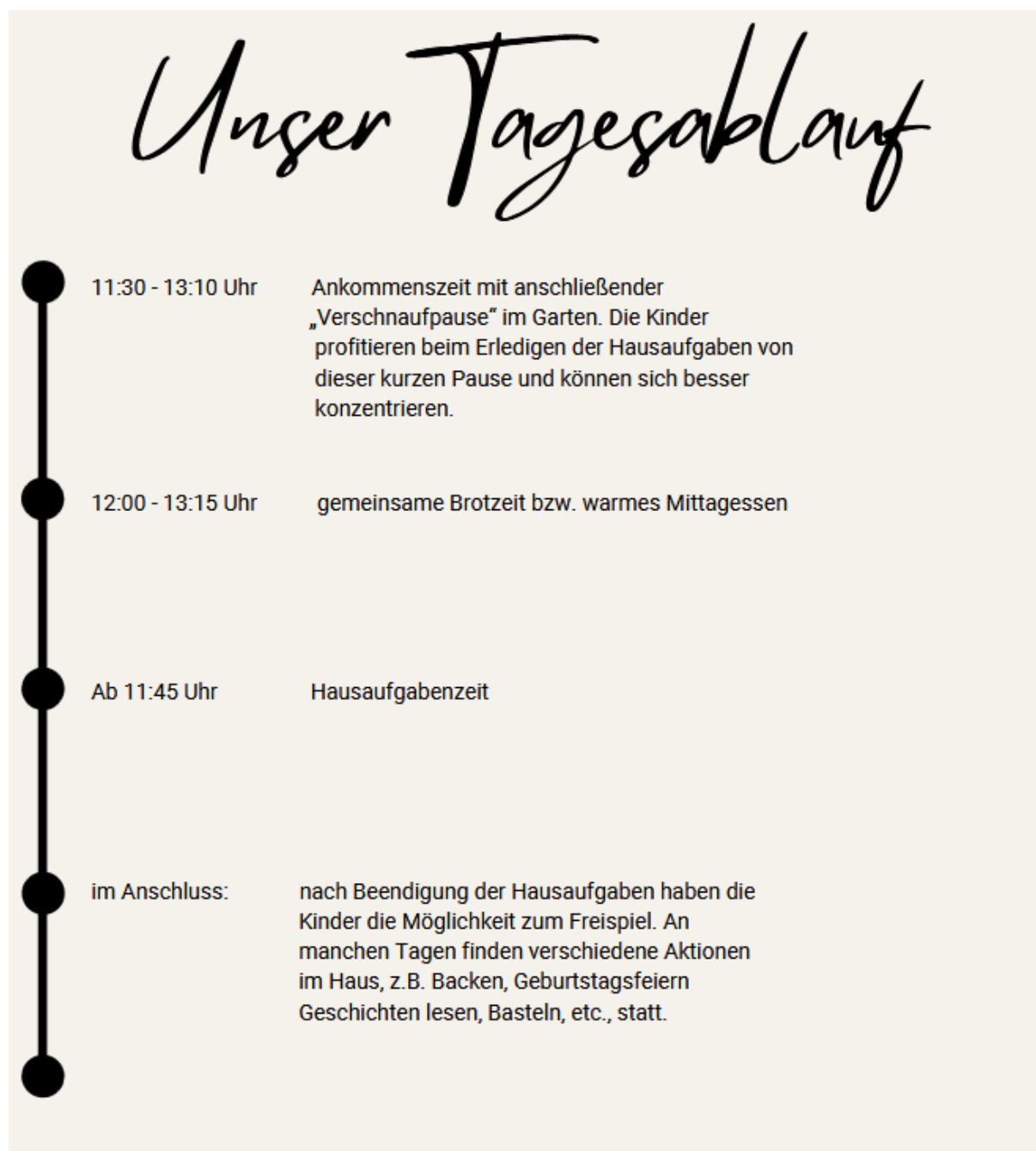
Der **Kooperationsaustausch zwischen Kita, Schule**, sowie den Eltern ist ein **wesentlicher Bestandteil** eines gelungenen Überganges. **Wechselseitige Besuche** in Institutionen z.B. Schnuppertage oder Informationsabende mit den Eltern sind hilfreich, den Kindern den Übergang zu erleichtern. Außerdem findet jedes Jahr in der Grundschule eine Schulhausrallye statt, bei der die Vorschulkinder die Schule kennenlernen können.

5.4 Pädagogisches Konzept – Schulkindgruppe (1.- 4. Klasse)

5.4.1 Ein Tag in unserer Schulkindgruppe

In unserem Haus bieten wir eine Schulkindbetreuung von der **1. – 4. Klasse** an. Die Schulkinder werden von **drei pädagogischen Fachkräften** betreut. Sie begleiten und unterstützen die Kinder in allen Bereichen, geben ihnen aber auch die Möglichkeit Autonomie zu erfahren.

Die Kinder kommen auf **direktem Weg** nach der **Schule in den Kindergarten**. Um ihnen Sicherheit zu vermitteln, werden die Erstklässler in der ersten Schulwochen an der Schule abgeholt. Da die Kinder zu **verschiedenen Zeiten Schulschluss** haben, läuft der **Tagesablauf bei uns gestaffelt ab**.



Die Kinder können flexibel, je nach Buchungszeit abgeholt werden. Die Schulkindbetreuung endet **täglich um 15.30 Uhr**.

Wir bieten den berufstätigen Eltern die Betreuung Ihres Kindes auch während der **Ferienzeit am Nachmittag** an. Damit entsprechend geplant werden kann, ist bereits im September mitzuteilen, ob diese Ferien-Betreuung genutzt werden möchte.

5.4.2 Hausaufgabenbetreuung

Nach dem Mittagessen beginnen die Kinder **selbstständig mit ihren Hausaufgaben**.

Wir als Fachkräfte bieten den Kindern dabei:

- Hilfestellung zum selbstständigen Arbeiten
- Anleitung zur Arbeits- und Zeiteinteilung
- Kontrolle der Hausaufgaben im Hinblick auf Lesbarkeit und Vollständigkeit
- Individuelles Eingehen auf die Leistungsmöglichkeiten des Kindes

Unterstützung und Erklärungen ist wichtig:

Die Endkontrolle der Hausaufgabe muss durch die Eltern erfolgen. Ebenso das **zusätzliche Üben und Lernen** des Schulstoffes. Bei schulischen Defiziten sollten Eltern in Absprache mit der Schule Lernangebote in Anspruch nehmen, z.B. Nachhilfeunterricht.

Immer **freitags** kann die Hausaufgabe **freiwillig** erledigt werden. Diese werden jedoch nicht kontrolliert und müssen deshalb von den Eltern überprüft werden.

5.4.3 Freizeitgestaltung

Für die Freispielzeit steht den Kindern das gesamte **obere Stockwerk** (Gruppenräume, Turnraum, Träumeland, Freizeitstüberl) sowie der große **Garten** zur Verfügung. Da zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern **eine Vertrauensbasis** besteht, dürfen sich diese **alleine in den Räumen** bzw. dem Garten aufhalten. Die Schulkinder werden dabei individuell unterstützt und begleitet.

5.4.4 Interne Aktionen und Exkursionen

Alle Aktionen intern, sowie extern, werden **interessenorientiert**, jahreszeitgemäß und z.T. **partizipatorisch geplant**. Durch diese wird eine **positive Atmosphäre** in der Schulkindgruppe geschaffen. Dadurch festigt sich der Bezug zwischen den Kindern und auch die Bindungsbeziehung zwischen den Fachkräften und Kindern. Außerdem wird so dem pädagogischen Personal oft ein anderer Blickwinkel in Bezug auf das einzelne Kind und dessen Familiensituation ermöglicht.

Zu den Aktionen zählen....

- Kochen und Backen (Kartoffelspalten, Waffeln, Pizza, Plätzchen, usw.)
- Hier bringen sich die Kinder besonders engagiert auch beim gemeinsamen Dekorieren und Decken des Tisches mit ein.
- Bastelnachmittage (Laternen, Weihnachtsgeschenke, Osterüberraschung, eigene kreative Ideen der Kinder u.v.m.)

- Gemütliche Film-Nachmittage mit unserem Beamer und Popcorn
- St. Martin-, Nikolaus-, Weihnachts-, Faschings-, Osterfeier
- Feiern von Geburtstagen
- Begleitung der Adventszeit durch tägliches Adventsritual
- Spaß im Garten: Wasserrutsche, Tanzen mit Bändern, Stockbrot, Kartoffelfeuer etc.
- ... und vieles mehr...

Die Exkursionen finden in **regelmäßigen Abständen über das Jahr verteilt** statt. Dabei begleitet das Schulkindpersonal die Kinder – bei Bedarf werden Eltern ebenfalls mit eingebunden (z.B. als Kooperationspartner oder als Fahrer)

Bisherige Exkursionen:

- Besuch im Schwimmbad
- Rad fahren (z.B. Badeweiher Fuchsmühl mit Eis essen und Volleyball-Turnier)
- Wandern und spazieren verbunden mit einem Picknick und Spielen
- Eis essen
- Minigolf spielen
- Besuch im Kino
- u.v.m.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

6.1 Eltern als Mitgestalter

Immer im Oktober wird der **Elternbeirat** gewählt. Dieser bespricht mit dem Team aktuelle KiTa-Situationen, Feste, Personalveränderungen, Wünsche und Anträge der Eltern, neue Vorschläge, Ideen sowie Veränderungen aller Art. In regelmäßigen Abständen treffen sich das Team und der Elternbeirat zur Beratung und zum Austausch.

In den letzten Jahren haben immer wieder **unterschiedliche Elternveranstaltungen** in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat stattgefunden: Planung und Durchführung von Festen, Elternabende Elternfrühstück, Mutter- und Vatertagsfeier u.v.m.

Da wir eine **familienergänzende Institution** sind, ist uns eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig. Wir möchten die Eltern in der Erziehung Ihres Kindes individuell unterstützen. Dabei legt eine **vertrauensvolle und verständnisvolle Beziehung** zwischen beiden den Grundstein für eine gelingende und **erfolgreiche Zusammenarbeit**.

Die positive Haltung des Teams trägt zu den vertrauensvollen und stabilen Beziehungen zu den Familien in unserem Haus bei.

6.2 Informationen und Austausch

Wir sind immer für Sie da und möchten Sie in allen Fragen, Wünschen und Problemen begleiten.

Wir haben das Ziel, unsere pädagogische Arbeit so **transparent** wie möglich zu gestalten, sodass Eltern zu jeder Zeit umfangreiche Einblicke erhalten. Dadurch wird das Vertrauensverhältnis stabilisiert. Um dieses Ziel erreichen zu können, bieten wir regelmäßige Gespräche (Tür- und Angelgespräch, Entwicklungsgespräch) an. Auch die **Wochenpläne** der Gruppen machen unsere Arbeit für Eltern transparent. Alle weiteren wichtigen Informationen und Elternbriefe rund um den KiTa-Alltag werden durch unsere **KiTa-Info-App** bekanntgegeben.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Qualitätssicherung

Eine **gelungene Qualität** im Team zeichnet sich durch **offene und transparente Kommunikation, enge Zusammenarbeit, Vertrauen und Respekt** aus. Alle Teammitglieder kennen ihre Rollen, übernehmen Verantwortung und arbeiten auf gemeinsame Ziele hin. Fachliche Kompetenz, Engagement und kontinuierliche Weiterbildung sind selbstverständlich. Das Team ist flexibel und anpassungsfähig, wodurch die Innovation gefördert wird. **Konflikte** werden **konstruktiv erfasst und regelmäßige Leistungsbewertungen** sowie **konstruktives Feedback** sorgen für **kontinuierliche Verbesserungen**. Eine positive Arbeitskultur und der Zugang zu notwendigen Ressourcen runden das Bild eines hochqualitativen Teams ab.

Erfolgreiche Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen brauchen gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern. Die **Qualität ihrer Interaktionen** ist entscheidend für die gute Gestaltung von **Lern- und Entwicklungsprozessen** der Kinder. Um eine gute Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in unserem „Haus für Kinder St. Elisabeth“ zu gewährleisten, überprüfen wir fortlaufend die Zielerreichung unserer pädagogischen Arbeit. Außerdem reflektieren und aktualisieren wir gemeinsam in unserem Team unsere Qualitätsstandards. Dies ist in unserer Kinderbetreuung eine grundlegende Aufgabe, die auf allen Ebenen umgesetzt werden muss.

Die **Qualitätssicherung** im Kindergarten ist entscheidend für die **kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und orientiert sich an den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP)**. Sie umfasst regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen der Arbeitsprozesse.

1. Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten

Die Aufgaben innerhalb des Teams werden klar verteilt, um eine effektive Umsetzung der Ziele des BayBEP sicherzustellen. Jede Fachkraft übernimmt spezifische Verantwortungen, die regelmäßig überprüft und angepasst werden.

2. Analyse und Ist-Soll-Vergleiche

Durch regelmäßige Beobachtungen der Kinder und den Vergleich des Ist-Zustands mit den geplanten Soll-Zielen (BayBEP) wird die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft und gegebenenfalls angepasst.

3. Veränderungsbereitschaft

In Teamgesprächen wird die Bereitschaft zur Weiterentwicklung thematisiert. Diese offene Haltung fördert die kontinuierliche Anpassung der Arbeit an neue Anforderungen.

4. Informationspolitik

Alle Beteiligten werden regelmäßig über Ziele, Fortschritte und Ergebnisse informiert, sowohl durch Teammeetings als auch durch Elterngespräche und -abende.

5. Protokolle

Protokolle dokumentieren die Ergebnisse aus Meetings und Gesprächen. Sie sichern Transparenz und ermöglichen eine regelmäßige Überprüfung der Qualitätssicherungsmaßnahmen.

6. Zielvereinbarungen

Gemeinsam formulierte, messbare Ziele dienen der Orientierung und regelmäßigen Reflexion. Sie werden regelmäßig überprüft und angepasst, um sicherzustellen, dass die Qualitätsziele des BayBEP erreicht werden.

7.2 Beschwerdemanagement

Im Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder geht es darum, ihre **Anliegen wahr- und ernst zu nehmen, ohne** sofort alle **Wünsche** zu erfüllen oder jede **Beschwerde sofort zu beseitigen**. Eine „Beschwerde“ wird als das Äußern eines als schädigend empfundenen Verhaltens verstanden, mit dem Ziel, eine Verbesserung, Beseitigung oder Wiedergutmachung zu erreichen. Sie wird an den Verursacher gerichtet, um eine Veränderung zu bewirken und die Bedürfnisse des Kindes zu berücksichtigen.

Konstruktive Gespräche

Konstruktive Gespräche sind entscheidend, um die **Perspektive** des Kindes zu **verstehen** und eine **Lösung für das Problem zu finden**. In solchen Gesprächen wird das Kind in seiner Wahrnehmung ernst genommen, was zu einer **respektvollen** und **wertschätzenden Kommunikation** führt. Diese Art des Dialogs **fördert** nicht nur die **Konfliktlösung**, sondern auch die sozialen Kompetenzen der Kinder.

Dokumentation

Die **Dokumentation von Beschwerden**, Gesprächen und Maßnahmen ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und ein **zentrales Element** im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**. Sie sorgt dafür, dass der **Prozess transparent** und **nachvollziehbar bleibt**. Durch die Dokumentation können pädagogische Fachkräfte die Entwicklung der Kinder beobachten und die Reaktionen auf **Beschwerden analysieren**, um die **Qualität ihrer Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und zu verbessern**.

7.3 Beschwerdemanagement Eltern

Das Beschwerdemanagement für Eltern zielt darauf ab, **Beschwerden schnell und konstruktiv zu lösen**, um das Vertrauen und die Zufriedenheit der Eltern zu stärken. Eine transparente und respektvolle Kommunikation ist dabei entscheidend.

1. Zielsetzung

Ziel ist es, **Beschwerden von Eltern ernst zu nehmen**, Lösungen zu finden und die Zusammenarbeit zu verbessern.

2. Verfahren

Erhebung: Eltern können **Beschwerden per E-Mail, Telefon oder persönlich einreichen**.

Bearbeitung: Beschwerden werden dokumentiert und zügig bearbeitet, eventuell unter Einbeziehung weiterer Fachpersonen.

3. Prävention

Durch klare Kommunikation und **regelmäßiges Feedback** können Beschwerden im Vorfeld minimiert werden.

5. Auswertung

Beschwerden werden **regelmäßig analysiert**, um mögliche Lösungen zu entwickeln. Dies trägt zur kontinuierlichen Verbesserung der Umsetzung bei, wie beispielsweise bei der Elternbefragung.

7.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit in der KiTa. Wir machen dadurch unsere pädagogische Arbeit, unsere **Leistungen und Angebote**, sowie die **Vielfältigkeit** unserer Tätigkeit **für alle transparent**.

Sowohl Elternabende, die Gestaltung von öffentlichen Festen und Feiern als auch die aktive Teilnahme am Gemeindeleben wie zum Beispiel: Gottesdienste, Weihnachtsmarkt etc. zählen zur Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Einrichtung **präsentieren** wir auch über **unterschiedliche Medien** wie zum Beispiel: unsere Homepage, pädagogische Konzeption, Presseberichte, dem Pfarrbrief, die Wiesauer Nachrichten sowie über das Oberpfalznetz nach Außen.

Siehe Homepage: <https://www.st-elisabeth-wiesau.de/de/home>

7.5 Kooperation und Vernetzung

Darüber hinaus ist unser **Kindergarten** mit einer Vielzahl von Fachkräften und anderen **Organisationen vernetzt**. Dies ist vor allem sinnvoll, um eine optimale Entwicklung des Kindes gewährleisten zu können.

Unser Kindergarten **kooperiert** mit **unterschiedlichen Institutionen**, die auch für das Wohl des Kindes und der Familien bedeutsam sind. Wir arbeiten beispielsweise mit Gesundheitsämtern, der Jugendhilfe, Sozialpädagogische Familienhilfe, MSH (Mobile sonderpädagogische Hilfe), Frühförderstelle zusammen und können so eine gelingende Entwicklung der Kinder unterstützen. Je nach regionalen Gegebenheiten erweitern Vereine, Musikschulen, Altenheime, Polizei, Feuerwehr, Grundschule, Kindertagesstätten, Gemeinde, Landwirte usw. das Kooperationsangebot und gestalten Bildungs- und Entwicklungsprozesse mit.

7.6 Netzwerke mit anderen Institutionen

Durch den **gegenseitigen Erfahrungsaustausch**, Beratung sowie Zusammenarbeit wird die **pädagogische Arbeit reflektiert**. Außerdem werden Anregungen aufgenommen, umgesetzt und durch umfangreichen Informationsaustausch auf den neuesten Stand gebracht. Sekundär werden so ein kompetentes Handlungsfeld und ein zeitgemäßes, pädagogisch wertvolles Arbeiten ermöglicht.

Wir arbeiten mit folgenden **Fachdiensten** und **Institutionen** zusammen:

- Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. – Referat Fachberatung für KiTas
- Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. – Referat Geschäftsführung - Herr Marco Wanninger
- Pfarrgemeinde, Herr Pfarrer Nees, Kirchenverwaltung
- Gemeinde Wiesau und Herrn Bürgermeister Toni Dutz
- Kooperation mit den Grundschulen Wiesau und Falkenberg
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstelle (z.B. Sprachtherapie durch MSH, Ergotherapeuten, Logopäden)
- Kreisjugendamt/Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt
- Vernetzung mit Fachkräften im Rahmen der Integration bzw. der Kindeswohlgefährdung
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Trägerverbandes
- Regelmäßige Gespräche mit der Kommune bezüglich Bedarfsplanung
- GUV, TÜV-Süd
- Ausbildungsstätten (Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, FOS, Schulen)
- Andere Tageseinrichtungen für Kinder
- Verschiedene Institutionen (z.B. Polizei, Feuerwehr, rotes Kreuz usw.)
- Verschiedene Vereine
- Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen (Imker, Landwirt, Teichwirt)
- Bauhof

8. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Bestimmungen festgelegt durch die **Bundesrepublik Deutschland** und den **Freistaat Bayern**, werden bei uns in Bayern konkret durch das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**, mit dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** und den **Ausführungsverordnungen** umgesetzt. Die Betriebserlaubnis wird vom Landratsamt Tirschenreuth erteilt.

Für die Kindertagesstätten ist das **Bayerische Staatsministerium** für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zuständig. Die UN-Kinderrechtskonvention und die Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, insbesondere §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind grundsätzlich in den päd. Alltag einzubinden.

Laut § 1666 Abs. 1 BGB liegt eine Gefährdung vor, wenn für das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes unzureichend gesorgt ist. Der Bundesgerichtshof fasst den Begriff Kindeswohlgefährdung konkreter und versteht darunter „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

Die drei in dieser Definition genannten Kriterien (gegenwärtige Gefahr, Erheblichkeit der Schädigung und Garantie eines zukünftigen Schadens) müssen gleichzeitig vorliegen, damit von einer Kindeswohlgefährdung ausgegangen werden kann.

Hinschauen, Verantwortung übernehmen und durchdachtes Handeln ist das, was in diesem Kontext die Aufgabe von uns Erzieherinnen ist.

Der **Paragraf 8a SGBVIII** verpflichtet das Jugendamt unter anderem, das Risiko für eine Gefährdung gemeinsam mit mehreren Fachkräften einzuschätzen, wenn ihm gewichtige Anhaltspunkte dafür bekannt werden.

Bei uns im Haus für Kinder St. Elisabeth wird folgende Vorgehensweise durchgeführt:

- Meldung bzw. Wahrnehmung einer Kindeswohlgefährdung durch ein/e Kollege/in, Eltern, andere Personen an die Leitung. Diese veranlasst die weiteren Schritte
- Kontaktaufnahme mit dem Kind und gegebenenfalls mit den Eltern zur Informationsgewinnung
- Informationsaustausch mit dem Jugendamt, mit Beratung
- Bewertung der Hilfe und Veränderungsprozesse

Neben den bereits genannten Gesetzen, die das Wohl und den Schutz der Kinder sicherstellen, sind weitere rechtliche Bestimmungen relevant, die in den pädagogischen Alltag integriert werden müssen:

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Das Infektionsschutzgesetz dient dem Schutz der Bevölkerung vor Infektionskrankheiten. Im Kontext der Kindertagesstätte ist es von zentraler Bedeutung, um Infektionsrisiken zu minimieren und den Schutz der Kinder, Mitarbeiter und Eltern zu gewährleisten. Bei Verdacht auf eine ansteckende Krankheit sind Einrichtungen verpflichtet, bestimmte Erkrankungen zu melden und gegebenenfalls Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Hierzu zählen unter anderem Hygienevorgaben, Quarantänemaßnahmen und die Information der Eltern.

Datenschutz (DSGVO)

Der Schutz personenbezogener Daten hat auch in der Kindertagesbetreuung einen hohen Stellenwert. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) regelt die Verarbeitung von personenbezogenen Daten, auch von Kindern. Diese umfasst unter anderem die Erhebung, Speicherung und Nutzung von Daten über die Kinder und deren Familien. Alle Mitarbeitenden müssen im Umgang mit sensiblen Daten geschult werden und es sind Maßnahmen zum Schutz dieser Daten zu ergreifen. Besonders bei der Kommunikation mit Dritten, wie dem Jugendamt oder Ärzten, sind strenge Datenschutzvorgaben zu beachten.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

Das BGB enthält grundlegende Bestimmungen zum Kindeswohl und der elterlichen Sorge. Insbesondere § 1626 BGB regelt die elterliche Sorge, die auf das Wohl des Kindes ausgerichtet ist und § 1684 BGB den Umgang mit dem Kind. Hierbei ist es wichtig, dass alle Maßnahmen im Bereich der Erziehung und Betreuung im Einklang mit dem geltenden Recht und unter Berücksichtigung des Kindeswohls erfolgen. Auch im Falle einer Gefährdung des Kindeswohls

sind die rechtlichen Rahmenbedingungen des BGB von Bedeutung, da sie die Grundlage für Eingriffe zum Schutz des Kindeswohls darstellen.

Durch die Berücksichtigung dieser rechtlichen Bestimmungen wird sichergestellt, dass alle pädagogischen und organisatorischen Maßnahmen zum Wohl der Kinder im Einklang mit den geltenden Gesetzen stehen.

9. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Kindertagesstätte „Haus für Kinder St. Elisabeth“, sowie unser **pädagogisches Team entwickeln sich fortlaufend weiter**. Als pädagogische Einrichtung beobachten und reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen, sowie den sekundär daraus entstehenden familienorientierten Bedürfnissen. So können wir unseren Familien ein passendes Betreuungskonzept in unserer KiTa ermöglichen.

Die Sensibilisierung schon von Kindheit an für Naturschutz, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung wird in unserer pädagogischen Arbeit mit unserem Team verantwortungsvoll und zukunftsorientiert stetig weiterentwickelt. Dabei ist es uns wichtig, dass diese Grundwerte, welche wir den Kindern nahebringen möchten, unsere persönlichen Grundeinstellungen und Wertschätzungen authentisch widerspiegeln.

Unser Team **gestaltet stetig gemeinsam das Konzept** unserer Einrichtung, es ist ein **Prozess** welcher stets durch **reflektieren** mehr und mehr wächst. Dabei wird immer der Fokus auf unsere Kinder im Mittelpunkt sowie der Blick auf die individuellen Ressourcen gerichtet.

Weiterhin wird unsere **Homepage** als Aushängeschild für unsere Einrichtung gemeinsam mit dem Team laufend aktualisiert. Dadurch ist es allen Interessierten möglich, jederzeit wichtige Informationen über unser **Haus für Kinder St. Elisabeth online einzusehen**. Es besteht jederzeit Zugang und Einblick auf unsere Konzeption und andere wichtige Dokumente, welche zum Download bereitstehen.

10. Schutzkonzept

Unser institutionelles Schutzkonzept im Kindergarten dient dem Schutz der Kinder vor Gefährdungen und gewährleistet ein sicheres Umfeld für ihre Entwicklung. Es umfasst mehrere wesentliche Bereiche:

Zunächst wird die Definition des Kinderschutzes festgelegt. Ziel ist es, alle Kinder vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowie Vernachlässigung zu schützen und ein positives, sicheres Umfeld zu schaffen, das ihre gesunde Entwicklung fördert.

Wichtige gesetzliche Grundlagen bilden das **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)**, das **Bundeskinderschutzgesetz** und das **Strafgesetzbuch (StGB)**, insbesondere in Bezug auf sexuelle Straftaten. Diese Gesetze verpflichten zur Erkennung und Meldung von Kindeswohlgefährdung und bieten einen rechtlichen Rahmen für Schutzmaßnahmen.

Im Bereich des Datenschutzes muss sichergestellt werden, dass alle personenbezogenen Daten der Kinder, sowie der Familien gemäß der **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)** verarbeitet und nur autorisierten Personen zugänglich gemacht werden.

Die persönliche Eignung der Beschäftigten ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Alle Mitarbeiter müssen über ein positives Führungszeugnis verfügen und regelmäßig in relevanten Themen wie Kindeswohlgefährdung und Erste Hilfe geschult werden. Dies gewährleistet, dass sie über

das nötige Wissen und die Fähigkeiten verfügen, um sicher und verantwortungsvoll mit den Kindern zu arbeiten.

Im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung muss sofortige Meldung an die Leitung und, wenn nötig, an das Jugendamt oder die Polizei erfolgen. Alle Verdachtsmomente sind gründlich zu dokumentieren. Eine sensible Kommunikation mit den betroffenen Kindern und deren Eltern ist dabei entscheidend.

Schutzmaßnahmen umfassen regelmäßige Schulungen des Teams zu relevanten Themen wie Gewaltprävention und Erste Hilfe. Die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften wie Kinderpsychologen oder Beratungsstellen wird empfohlen, um umfassende Unterstützung sicherzustellen.

Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und angepasst, um den sich verändernden Anforderungen gerecht zu werden und den bestmöglichen Schutz für die Kinder zu gewährleisten.

Siehe „Haus für Kinder St. Elisabeth“ Schutzkonzept, Mai 2024

11. Schlusswort

Liebe Leser und Leserinnen,

wir hoffen, dass Sie am Ende dieser Konzeption einen umfassenden Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit gewonnen haben. Wir arbeiten stets am Thema „Konzeption“ weiter und schließen es aus diesem Grund ganz bewusst nicht ab, sondern betrachten es als fortlaufenden Prozess auf unserem gemeinsamen Weg mit den Kindern, den Eltern und unserem Träger.

Das Konzept dient uns als Orientierungshilfe, welches uns feste Leitlinien gibt. Selbstverständlich sind wir offen für wandelnde Lebensbedingungen der Familien und neue pädagogische Erkenntnisse.

Wir freuen uns, mit Ihnen und Ihrem Kind einen gemeinsamen Weg anzutreten, der geprägt ist durch ein vertrauensvolles Miteinander und schönen Erinnerungen an die Zeit in unserem Haus für Kinder.

Wir bedanken uns herzlichst für Ihr Interesse an unserer Konzeption.



Kornelia Preisinger, Leitung



Annette Gleißner, Leitung

STAND KONZEPTION: März 2025

Erarbeitet von Team: Kornelia Preisinger, Annette Gleißner, Regina Buhr, Kathrin Ponath, Petra Burger, Pia Preisinger, Julia Würth, Ronja Würth, Kathrin Ruhland

12. Impressum

Stand: Februar 2026 immer fortlaufend

Team Haus für Kinder Sankt Elisabeth

Hauptstraße 18, 95676 Wiesau

Tel. 09634/1353 Fax. 09634/ 915675

E-Mail: kita.st-elisabeth.wiesau@bistum-regensburg.de

Träger: Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH

Geschäftsführer Caritas: Herr Markus Meier

Fachberatung Caritas: Frau Weber (Regensburg)

Registriernummer: 3771590033

Rechtsform: Kindergarten

Literaturverzeichnis

Elisabeth, H. f. (1928). *Chronik*. Wiesau.

Elisabeth, H. f. (2024). *Schutzkonzept*. Wiesau.

Eva, H. -S. (2019). *Gesundheit und Umwelt im pädagogischen Alltag*. Hamburg: Handwerk und Technik GmbH.

Glöckner, U. (2021). *Kita Konzeption*. Freiburg im Breisgau: Herder GmbH.

Prof. Dr. Fthenaski, Wassilios et al: (10. Auflage 2019). *Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. Berlin: Cornelsen - Verlag.

Regensburg, B. (kein Datum). *Stabstelle Kinder- und Jugendschutz, Arbeitshilfe Institutionelles Schutzkonzept*. Regensburg: Trägerhandreichung.

14.Fotogalerie







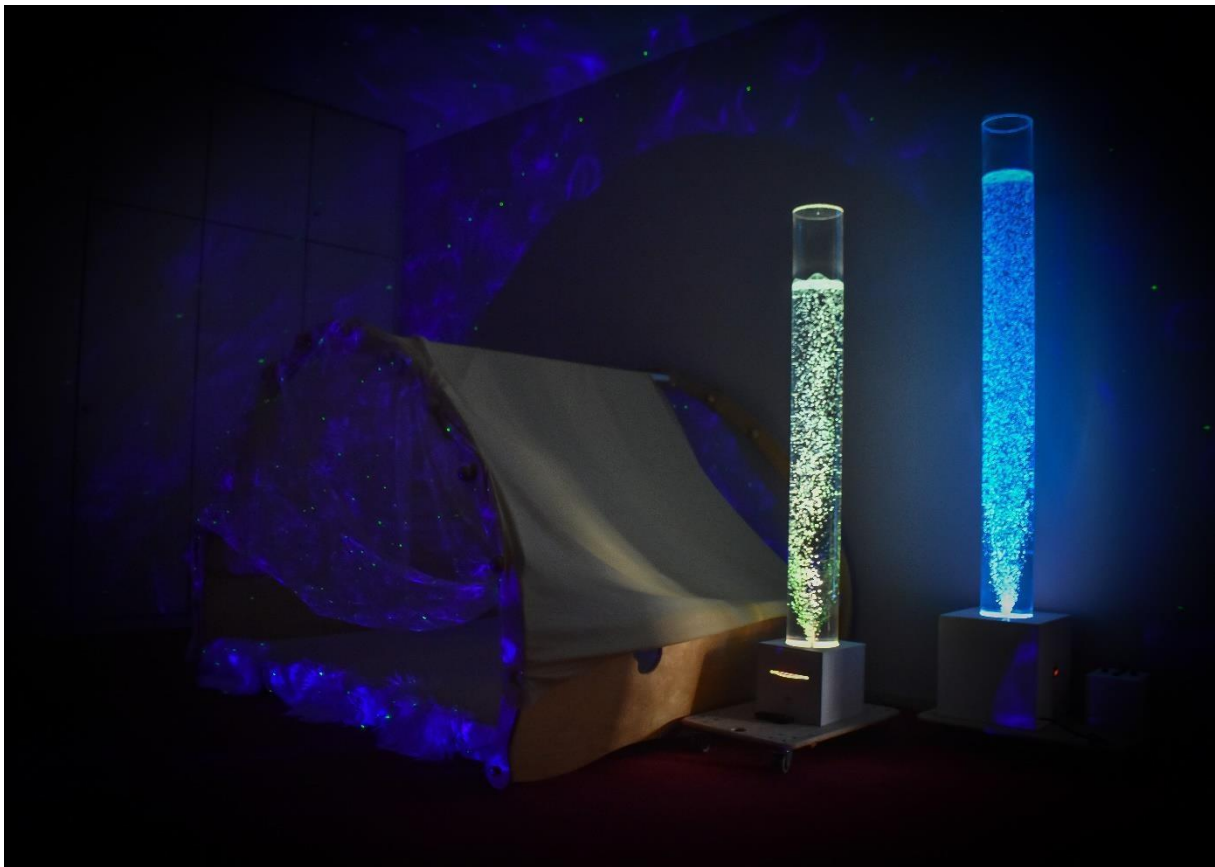












Stand: Februar 2026